

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

17.11.1938 (No. 317)

Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei u. Verlag G. m. b. H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Häufelried...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Neuer Rhein- und Kinigsbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Donnerstag, den 17. November 1938

Verkaufspreis 10 Pfg.



Historischer Tag im Palazzo Chigi:

England anerkennt das Imperium

Lord Perth bei Graf Ciano — Gemeinsame Erklärung — Inkrafttreten des Aprilvertrags

Drahtbericht unseres römischen Vertreters

H. Rom, 17. Nov. Der Palazzo Chigi erlebte gestern einen historischen Tag: am Vormittag überreichte der englische Botschafter Lord Perth dem italienischen Außenminister Graf Ciano das an den König von Italien und Kaiser von Aethiopien gerichtete Beglaubigungsschreiben.

Ueber den Besuch des englischen Botschafters im Palazzo Chigi ist folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben worden:

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat den englischen Botschafter Lord Perth empfangen, der ihm offiziell mitteilte, daß seine Regierung den Beschluß gefaßt habe, die italienische Souveränität über Aethiopien anzuerkennen.

Graf Ciano hat von der Mitteilung Kenntnis genommen und Lord Perth gebeten, der britischen Regierung mitzuteilen, daß die faschistische Regierung diese Mitteilung zu schätzen wisse.

Wortlaut der Erklärung

Unter Bezugnahme darauf, daß zwischen der italienischen Regierung und der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland unter dem 16. April 1938 (XVI) ein Protokoll über Fragen von beiderseitigem Interesse unterzeichnet worden ist, ferner unter Bezugnahme darauf, daß die Vereinbarungen und Erklärungen, die diesem Protokoll angeschlossen sind...

Das Teilabkommen mit Ägypten

Da die ägyptische Regierung, die durch das Abkommen über gute Nachbarschaft in Ostafrika zwischen Italien, England und Ägypten an dem Vertragswerk beteiligt ist und an den Anlagen 5 und 8, die sich auf den Tana-See und auf das freie Durchfahrtsrecht im Suezkanal beziehen, besonders interessiert ist...

Arabisches Dorf in die Luft gesprengt

Zwölf brutale Erschießungen — Größte Erregung über den englischen Völkermord

Beirut, 17. Nov. Die ununterbrochen aus Palästina eintreffenden Meldungen über die stetig steigende Brutalität des Vorgehens der englischen Truppen haben in den hiesigen arabischen Kreisen höchste Erregung und Entrüstung hervorgerufen.

In den hiesigen Araberkreisen wird darauf hingewiesen, daß die täglichen Vorfälle dieser Art die ungeheure Neugierde der englischen Truppen widerpiegeln, die unfähig seien, der arabischen Freischärler Herr zu werden und deshalb ihre ohnmächtige Wut an der wehrlosen Bevölkerung auslassen.

Jerusalem, 17. Nov. Ueber die Stadt Jaffa wurde am Dienstag schon wieder einmal ein sofortiges Ausgeh-

Noten überreicht, deren Empfang er seinerseits durch zwei Schreiben bestätigte. Jede der drei interessierten Mächte erhielt ein Exemplar der obigen Erklärung.

Die 6 Punkte des Vertrags

Das Vertragswerk selbst besteht aus folgenden sechs Akten:

- 1. Bestätigung des Gentleman Agreement über die Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer vom 2. Januar 1937.
2. Abkommen über den Austausch von Informationen über alle wesentlichen Veränderungen der Land-, Wasser- und Luftstreitkräfte in den aus Mittelmeer, Rote Meer und den Golf von Aden angrenzenden Gebieten Englands und Italiens...
3. Abkommen über eine Interessengrenzlinie im mittleren Orient (arabische Halbinsel).
4. Erklärung über die beiderseitige Unterbindung feindseliger Propaganda.
5. Erklärung Italiens, daß die Eingeborenen Ostafrikas nur zum militärischen und Polizeidienst in ihrer Heimat verwendet werden sollen.

6. Erklärung Italiens über die Gewährung vollkommener Kultusfreiheit an englische Staatsangehörige und insbesondere englische Missionsgesellschaften in Ostafrika.

Diese Abkommen sind von einem Protokoll begleitet, das von der Dauer der einzelnen Abkommen handelt, sowie Verhandlungen über die endgültige Grenzziehung zwischen dem Sudan, Kenia, Britisch-Somaliland und Italienisch-Ostafrika, sowie über die Regelung der Handelsbeziehungen zwischen England, seinen Besitzungen und Dominationen und Italienisch-Ostafrika ankündigt.

Integrierendes Bestandteil des Gesamtvertragswerkes bildet endlich der Briefwechsel Ciano-Perth über Spanien.

Ein diplomatischer Erfolg Roms

Italien darf die Inkraftsetzung des Vertrages als einen diplomatischen Erfolg buchen und zwar deshalb, weil England die italienische Auslegung des Begriffes „Regelung der spanischen Frage“ — die ja zur Vorbedingung der Inkraftsetzung gemacht worden war — angenommen und weil es zum anderen die Verkopplung mit einem ähnlichen italienisch-französischen Abkommen hat fallen lassen.

Ernst vom Rath's Heimkehr

Abschied von Paris — Trauerfeiern in Aachen und Düsseldorf — Feierliche Aufbahrung

Düsseldorf, 17. Nov. Die Fahrt des Sonderzuges, der die sterbliche Hülle Ernst vom Rath's in sein Vaterland brachte, gestaltete sich zu einer einzigen Gedankstunde. In Aachen und Düsseldorf fanden ergreifende Trauerfeiern statt.

Am Dienstag, um 23.15 Uhr MEZ, wurde der Sarg des von jüdischer Mörderhand erschossenen Gesandtschaftsrats vom Rath von der deutschen evangelisch-lutherischen Kirche in Paris, im Kraftwagen, begleitet von einem Trauergesolge von 30 Wagen, zum Nordbahnhof geleitet.

schafsrat Dr. Ehrlich und die deutsche Abordnung, die die sterbliche Hülle des Gesandtschaftsrates vom Rath in dem Sonderzug nach Deutschland begleitete.

Am Pariser Nordbahnhof, der für die feierliche Ueberführung würdig geschmückt war, hatte eine Kompanie republikanische Garde in Gala-Uniform Aufstellung genommen, die vom Bahnhofseingang bis vor den Sonderzug Spalier bildete. Die Zugangsstraßen zum Bahnhof, die ebenso wie der Bahnsteig von einer zahlreichen Menschenmenge angefüllt waren, waren von einem starken Polizeiaufgebot abgeperrt.

Die Trauerfeier in Aachen

Noch graute kaum der Morgen im rheinischen Grenzland, als der Sonderzug der französischen Regierung die Grenze erreichte. Kurz hinter dem Ausgang des Gymnastertunnels auf deutschem Boden entbot ein Ehrenkür der NSKK dem toten Kameraden den ersten Gruß der Heimat.

verbot verhängt. Den Vorwand zu dieser einschneidenden Maßnahme lieferte den britischen Militärbehörden die Erschießung eines jüdischen Polizisten durch unbekannte Täter. Im übrigen werden die militärischen Aktionen mit größter Rücksichtslosigkeit fortgesetzt.

Bei Feuergefechten in den Bezirken Jerusalem und Gaza sollen die arabischen Freischärler wieder erhebliche Verluste gehabt haben. Bei Gaza wurde eine britische Militärabteilung von Freischärlern beschossen, die vorher die Schienen der Bahnstrecke durch eine Minenexplosion zerstört hatten.

In einem Hause des jüdischen Viertels von Jaffa ereignete sich eine schwere Explosion. Zwei Bomben, die offenbar von Juden des Viertels zu Attentaten hergestellt worden waren, gingen in die Luft und beschädigten die Wände und das Dach des Hauses.

Judenfrage wird überall brennend

Holländer fordern Sofortmaßnahmen

Amsterdam, 17. Nov. In einer politischen Versammlung in Amsterdam wurde vor 10000 Zuhörern unter dem lebhaften Beifall der Massen die Forderung erhoben, in Holland alle jüdischen Richter und Vorkräfte zu beseitigen...

Eine offenbar von amtlicher Seite kommende Erklärung, die durch den holländischen Rundfunk verbreitet wurde, betont, wenn ein Jude aus Deutschland nach Holland einreisen wolle, sei eine Genehmigung des Justizministeriums nötig...

Für rasche Lösung der Judenfrage in Polen

Warschau, 17. Nov. Zur Judenfrage und den letzten Maßnahmen in Deutschland nimmt auch die polnische Zeitung „A. B. C.“ Stellung. Man müsse feststellen, so sagt das Blatt, daß die Beseitigung der jüdischen zersetzenden Einflüsse...

Ungarns Außenpolitik

Neue Maßnahmen gegen die Juden Budapest, 17. Nov. Auf einer Konferenz der ungarischen Regierungspartei stellte Ministerpräsident T. Imredy die neue Regierung vor. Er erklärte hierbei u. a., in der Außenpolitik werde die bisherige Linie beibehalten...

Pirov heute in Berlin

London, 17. Nov. Der südafrikanische Verteidigungsminister Pirov ist gestern Abend aus London nach Deutschland abgereist. Vor seiner Abreise erklärte er Pressevertretern, daß er zu seiner jetzigen Reise nichts zu sagen habe...

fissen werden niedergelegt; am Sarg zieht die Ehrenwache auf und in langen Reihen defilieren nun die Trauergäste vor dem inmitten von Blumen und Kränzen aufgestellten Sarge.

Das rheinische Volk an der Bahre des Toten

Nachdem die Kränze und Blumen vom Bahnhof eingetroffen waren und den Schmuck der Aufbewahrungsstätte vervollständigt haben wird die Halle wieder geöffnet. Zu Tausenden harren bereits die trauernden Volksgenossen...

Unausführlich zog der Strom des Volkes schweigend und ehrfurchtsvoll mit erhobener Hand am Sarg vorbei. Es war nicht nur die Düsselbacher Bevölkerung, die Volksgenossen aus dem Gaudgebiet, zahllos waren sie auch aus den benachbarten Gauen gekommen...

Kurze Meldungen

Wie alljährlich hatte auch am diesjährigen Tag der Hausmusik Reichsminister Dr. Fried zu einem Hauskonzert eingeladen. Von Franzensbad kommend, sprach der Reichsjugendführer gestern in Karlsbad und abends in Ruffig vor der HJ.

Im Rahmen einer Feierstunde in Eger nahm der Reichsjugendführer die sudetendeutsche Volksgenossen in die nationalsozialistische Bewegung als Hitlerjugend auf.

Die 700 R d. F. -Fahrer trafen auf dem Dampfer „Oceana“ von ihrer Fahrt nach Griechenland und Jugoslawien am Mittwoch in Triest ein, wo ihnen ein Empfang zuteil wurde, wie er begehrter kaum in der Heimat hätte sein können.

Anlässlich der Amtseinführung des neuen Leiters der Reichsgruppe Industrie hielt Reichswirtschaftsminister Funk eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß die jüdischen Vermögen in Rentenwerten abgefunden würden.

feigt werde. Die letzten Maßnahmen in Deutschland seien ein Alarmzeichen, das die Polen an die Notwendigkeit mahne, so schnell wie möglich dieses Problem in ihrem eigenen Lande zu lösen.

81 Sachverständige, darunter 80 Juden

Prag, 17. Nov. Die wachsende antisemitische Abwehrbewegung im tschechischen Volk bringt es mit sich, daß man sich etwas näher mit der Zahl der Juden in den verschiedenen Berufen befaßt. So konnte festgestellt werden, daß die verschiedenen Gerichtssachverständigen zum überwiegenden Teile Juden sind...

Antijudengesetz in Kolumbien

Bogota, 17. Nov. Die ständig wachsende Abwehrbewegung gegen das Judentum in Kolumbien hat jetzt zu der Einbringung eines Gesetzentwurfes geführt, in dem ein Einreiseverbot für Juden und der Schutz der einheimischen Industrie gegen die unlautere jüdische Konkurrenz gefordert wird.

König Carols Londoner Besuch

London, 17. Nov. König Georg von Griechenland suchte gestern König Carol von Rumänien im Buckinghampalast auf und hatte mit ihm eine längere Unterredung.

Gestern Abend empfing König Carol von Rumänien Premierminister Chamberlain im Buckinghampalast. Die diplomatische Korrespondenz von „Press Association“ wissen will, nimmt König Carol die Gelegenheit seines Besuches wahr, um mit britischen Ministern beide Länder angehende Fragen zu erörtern.

König Carol von Rumänien gab gestern Abend zu Ehren des englischen Königspaars in der rumänischen Gesandtschaft ein Essen. Außer dem englischen Königspaar waren die Königinmutter Mary, der Herzog und die Herzogin von Gloucester und von Kent und weitere Mitglieder des Königshauses erschienen.

Handelsvertrag England-USA perfekt

London, 19. Nov. Handelsminister Stanley gab am Mittwoch im Unterhaus bekannt, daß die englisch-amerikanischen Handelsverhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß geführt hätten.

Der „Popolo d'Italia“, das von Mussolini gearbeitete Kampfbblatt, konnte gestern auf eine 24jährige Dauer seines Bestehens zurückblicken.

Der italienische Vizekonsul in London, Graf Grandi, stattete dem Schatzkanzler Simon einen Besuch ab, der wie verlautet, in Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des englisch-italienischen Abkommens steht.

Das Büro des Volksgenossenschaftlichen Radikalfazialen Partei in Paris nahm gestern nach einem eingehenden Meinungsaustausch, in dem DeLadier seine Notverordnungen verteidigte, eine Entschließung an, in der es sich mit dem Ministerpräsidenten einig erklärt und ihm vorbehaltlose Gefolgschaft zusichert.

Die Leiche Atatürks ist im Kronsaal des Palastes Dolma Bagische in Istanbul feierlich aufgebahrt. Gestern um 10 Uhr begann der Vorbeimarsch der Generäle, der Spitzen der zivilen Behörden, der ausländischen Diplomaten, der Verbände und Organisationen.

Der finnische Außenminister Holsti hat gestern sein Amtseinführungsgesuch eingereicht und wird auf seinen früheren Posten als finnischer Botschafter in der Schweiz zurückkehren. Ueber den Grund des Rücktritts ist bisher nichts bekannt.

An einem unbewachten Bahnhöfchengang der Linie Bari-Mamura (Italien) hat ein Schnelltriebwagen ein Fuhrwerk mit zehn Personen überfahren, von denen vier auf der Stelle getötet und die restlichen sechs schwer verletzt wurden.

Hauptredaktion: Theodor Ernst Ellen; Stellvertreter: Johann Jakob Klein. Preis: 1.25 Reichsmark. Geschäftsstelle: Johann Jakob Klein, Postfach 11, D. S. Schnellstraße; für Kultur, Unterhaltung, Film und Sport: Oubert Doerr; für den Stadteil, Alois Michard; für Kommunal-, Wirtschaft-, Gerichts- und Vereinsangelegenheiten: Karl Wenzel; für Politik, Literatur, Kunst, Wissenschaft, für den übrigen Stadteil: Otto Schreiber; für den Sport: I. B. Oubert Doerr; für Bild und Umbruch die Abteilungsführer; für den Anzeigen-Teil: Franz Kachel; alle in Karlsruhe: Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Weiger, Druck und Verlag: Badische Presse, Brennenmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, A. 2, Verlagsleitung: Arthur Weiskopf, P. O. X. 1938; 27.485, davon Einzel- und Bandausgabe 29.094, Bezirksausgabe Feuerstein- und Ringstraße 9201, Bezirksausgabe Barth-Angelstraße 1160.

vom Rathaus nach Aachen gekommen, um seinen toten Sohn heimzuführen in die Vaterstadt.

Als der französische Zug in langsamer Fahrt in die Bahnhofsstraße einfuhr, präsentierte die Ehrenkompanie der Wehrmacht das Gewehr. „Ich halt' einen Kameraden“, klang es weihervoll, und in tiefer Ergriffenheit grüßten alle den Trauerzug.

Tiefbewegt entbot Gauleiter Groß dem als Held ins Vaterland heimgekehrten Toten den ersten Gruß der Heimat. „Deutschland grüßt dich, Du Märtyrer Deines Volkes. Heimaterde wird bald das decken, was an dir sterblich war, dein Geist aber wird ewig weiterleben. Du siehst für den Führer und das Reich!“

„Wir grüßen den Führer!“ Ernst und verhalten klang das Siegel auf den Führer, erklangen dieieder der Nation in den erwachenden Morgen, nachdem Gauleiter Groß den Kranz weißer Lilien des Führers am Sarge niederlegte.

Noch einmal erhoben sich die Hände zum Gruß, noch einmal erwies die Wehrmacht die Ehrenbezeugung mit der Waffe, und unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden trugen die Männer des Bahnschutzes den Sarg auf den auf der anderen Seite bereitstehenden deutschen Sonderzug. Unter letzten Grüßen der Abertausende verließ der Zug langsam unter dem Glockengeläut der Kirchen die Halle.

Letzte Fahrt durch rheinisches Land

Die Fahrt des Toten in seine Vaterstadt Düsseldorf gestaltete sich zu einer einzigartigen ergreifenden Totenehrung. Das ganze rheinische Volk von Aachen bis Köln und Düsseldorf war in spontaner Einmütigkeit der Bahnlinie entlang zusammengeströmt, um den toten Sohn der rheinischen Erde noch einmal zu grüßen. Unbeschreiblich eindringlich war die Ehrung, die die Gauhauptstadt Köln in kilometerlanger Front der Hunderttausende dem heimkehrenden Helden bereitere.

Empfang in der Vaterstadt

9.30 Uhr kommt unter lautloser Stille der Zug in Sicht. Gedämpfte Kommandos. Die Ehrenreihe erweitert ihre Ehrenbezeugung, die Arme der Trauergäste erheben sich zum Deutschen Gruß, und unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden rollt der Sonderzug langsam in die Bahnhofshalle. Der Sarg wird aus dem Zug gehoben und auf den von Idernden Pylonen umrahmten Katafalk getragen.

Die führende Gauleiter Florian und neben ihm der Vater und die Brüder des Ermordeten.

Gauleiter Florian legt nun den großen Kranz des Führers nieder. Die Kranzschleife trägt auf rotem Grund in goldener Ausführung das Doppelkreuz und die Führerhandarte und als einzige Aufschrift: „Adolf Hitler“.

Gauleiter Florian ergreift dann das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: „G. Ernst vom Rath: Wir grüßen dich in der Heimat, wir grüßen dich als Kameraden. Du solltest gleich vielen Deiner Kameraden Kämpfer des Führers sein im Kampfe um die deutsche Geltung in der Welt, auf Vorposten in fremdem Land.“

Mit diesem Gelübnis grüßen wir dich, Ernst vom Rath, in der rheinischen Heimat, der Stadt Albert Leo Schlageters.“

Trauerzug zur Rheinhalde

Die kurze Uebernahmefahrt auf dem Bahnhof ist beendet. Ernst vom Rath's Fahrt durch das Spalier der trauernden Volksgenossen nimmt ihren Anfang. Das Horst-Wessel-Lied verklingt. Kurze, knappe Kommandos hallen über den Bahnhofsvorplatz, worauf dann unter dumpfem Trommelwirbel der Sarg zur Lafette getragen wird.

Gegen 10.15 Uhr setzt sich der große Trauerzug in Bewegung. Einem Spielmanns- und Musikzug folgt der Fahnenhof. Ein Ehrensturm der SA. schleicht sich an; nun kommt der Spielmannszug und das Musikkorps der Wehrmacht, die Ehrenformationen der Wehrmacht und der 44-Verfügungstruppe, der Polizei - sämtlich unter Gewehr - eine Ehrenabordnung des Arbeitsdienstes mit geschultertem Spaten. Der dann folgenden Lafette mit dem mit Fahnenstücken und Legeh bedeckten Sarg wird der Kranz des Führers und das Ordenskreuz mit Wähe, Armbinde, Ehrenholz und Parteiabzeichen vorangetragen. Die sechsspännige Lafette begleitet beiderseits Angehörige der Auslandsorganisation, des Auswärtigen Amtes und der NSKK. Hinter dem Sarge schreiten die Gauleiter Florian, Terhoven und Bohle, der Vater Ernst vom Rath, Staatssekretär von Weizsäcker, Botschafter Graf Welczel, der Chef des Protokolls Gesandter von Dörnberg, die Brüder des Ermordeten sowie Landesgruppenleiter Dr. Ehrlich. Nun folgt in geschlossenem Block eine Abordnung des Auswärtigen Amtes und der Auslandsorganisation, woran sich weitere Angehörige der Familie vom Rath und die übrigen Ehrengäste, unter denen man auch einen Vertreter der spanischen Falange bemerkt, anschließen. Den Schluß bilden die Ehrenhürme der Parteigliederungen und die Ortsgruppe Düsseldorf des NSKK.

Unübersehbar stehen Hunderttausende stumm und unbewegt an den langen breiten Straßen Düsseldorfs und grüßen ehrfurchtsvoll den toten Kameraden.

Nach 11 Uhr hat der Trauerzug die Rheinhalde erreicht, wo gleichfalls Ehrenabordnungen aufgestellt genommen haben. Fahnen und Standarten flankieren den Eingang zur Halle. Unter dumpfem Trommelwirbel wird der Sarg zur Aufbahrung auf den mit schwarzem Samt verkleideten Katafalk getragen. Der Kranz des Führers und das Ordens-

## Der Mann aus der Heimat

Von Edgar Zoch

„Willst du dich nicht umkleiden?“ fragte Fritz Deuren seine Frau erstaunt. Er kam die breiten weißen Stufen herauf, die zu der Veranda des schmucken Farmerhauses führten. „Sonnst hast du dich doch immer so sehr gefreut, wenn ein Dampfer aus der Heimat kam und diesmal nimmst du gar keine Notiz davon.“ „Doch!“ Margot war ein wenig zerstreut. Sie saß an ihrem besten großgeblühten Kleid herum und sah über die schwanfenden Palmenkronen hinaus auf die schimmernde Bucht. Dort fuhr das große schmucke Schiff, das die Flaggen der Heimat führte. „Ich gehe gleich. Ich wollte nur noch ein wenig mit dir plaudern.“ „Das ist eine gute Idee von dir!“ Felix warf sich in den bequemen Sessel. Margot fragte nach den Arbeiten auf den Pflanzungen, und Felix erzählte von den Ausfahrten auf die Ernte. Plötzlich aber brach er seinen Bericht ab. „Höre einmal, Margot, der Wolters muß dir ja schrecklich gleichgültig sein. Man ist hier doch meist aus dem Häuschen, wenn man einmal das Glück hat, jemanden wiederzusehen, der erst kürzlich das alte Europa verlassen hat und mit dem man über alles plaudern kann, was man zurückließ. Jetzt nun wird uns dieser Herr gleich besuchen, und du machst keinerlei Anstalten für einen freudigen Empfang.“

Margot stand auf. Felix sah, wie sich ihre weißen Hände um das hölzerne Geländer krampften. Farblos hell traten die garten Knöchel hervor. Er sprang auf, legte die Hand um ihre Schulter. Sie zitterte. „Margotchen... was ist denn?“ Die junge Frau sah hinab auf die Bucht. Das Schiff hatte bereits festgemacht. Bald mußten die Passagiere auf dem Lande sein. Sie drehte sich um, blickte ihrem Mann in die Augen:

„Ich muß es dir sagen, Felix, und ich kann nicht umhin: es hängt auch mit diesem Herrn Wolters zusammen, den du jetzt kennenlernen wirst. Verschwiegen kann ich es dir nicht. Dafür ist es jetzt zu spät. Ich habe dir ja erzählt, daß ich ihn drüben bei uns einmal gut kannte. Aber du weißt nicht alles. — Du weißt nur, was in seinem Briefe stand: er käme mit der „Margarete Boermann“ geschäftlich hierher und würde mich aufsuchen.“ — „Ja, was es denn nicht so?“ Felix mußte sich kammeln: „Damals warst du ein junges Mädchen, warst frei. Jetzt bist du meine Frau und nichts, gar nichts kann sich zwischen uns stellen.“

Von der Bucht her kam der tiefe Ton der Dampfmaschine. Das Schiff gab das Linienzeichen. Die Passagiere wurden ausgeladen. „Du hast ganz recht, Felix, und es ist doch gut, wenn du alles weißt. Es könnte ja auch sein, daß es nicht nur die Vergangenheit angeht, sondern auch unsere Zukunft.“ Entsetzt fuhr Felix herum. „Kind, du bleibst doch bei mir... du!“ Sie ging zu ihm, drückte ihre Wangen an seine Schulter: „Hör' mich doch an, Felix, es ist manchmal schwer für eine Frau, einem Mann alles zu sagen, was in ihr vorgeht, und ich habe dir auch, trotz meiner großen Liebe, manches verschwiegen. Ich konnte eben nicht sprechen.“ Felix Deuren biß die Zähne zusammen. „Und was ist es, Margot?“ Sie nahm mehrmals einen Anlauf zu sprechen. Sie öffnete die Lippen, ohne daß ihnen auch nur ein Laut entschlüpfte. Dann kam es heraus:

„Ich habe Herrn Wolters geschrieben, daß er kommen möge.“

„Du? du, Margot?“ Verstimmt sah Felix Deuren seine Frau an und suchte in ihren klaren Augen ein Geheimnis. Aber sie hielt den Blick aus. „Du mußt es verstehen, Felix. Du weißt von Wolters nur, daß ich ihn damals kennenlernte als ich noch im Export als Sekretärin beschäftigt war. Wolters bemühte sich um eine Anstellung in anderen ehemaligen Kolonialgebieten, und deshalb mußte ich ihn öfters bei meinem Chef anmelden. Wolters war sehr gut angeschrieben, weil er als äußerst befähigt galt, und wenn damals aus seiner Anstellung nichts wurde, dann lag es einfach daran, weil die Geschäfte noch nicht wieder so weit gediehen waren. Aber er war vorgemerkt, und der Chef legte Wert darauf, daß er im Vorzimmer bei mir wartete, statt daß er im üblichen Empfangszimmer hocken mußte. Damals unterhielt ich mich mit ihm. Er war klug und hatte Tropenerfahrung. Du wirst so verstehen, daß ich ihm auch berichtete, als wir beide uns auf der Reise, während meiner Ferienfahrt, kennenlernten. Er fragte mich, ob ich mich gut amüsiert hatte, und ich ihm, ob er an meiner Stelle wohl nach unten gehen würde.“

Margot machte eine Pause, Felix warf ein:

„Er liebte dich sicher und hat dir abgeraten, wie alle.“ „Das tat er nicht. Alle rieten mir ab, Vater und Mutter und die meisten Freunde auch. Aber Wolters sagte: Sehen Sie, das Leben ist immer dort schön, wo uns unser Herz hinzieht. Wenn Sie glauben, daß Sie den Mann lieben, dann folgen Sie ihm. Das Leben dort unten ist wohl ein ganz anderes. Für mich wäre es herrlich, wenn ich dort leben dürfte.“

„Das war doch sehr anständig von ihm.“

„Wolters ist aus innerer Seele heraus ein anständiger Kerl, das fällt eine Frau, und deshalb hatte ich das Vertrauen, über viele Dinge mit ihm zu sprechen, die ich sonst keinen fremden Menschen gefragt hätte. Ich überlegte mir es reiflich, wie du weißt, ob ich die Heimat verlassen sollte, oder nicht, bis ich empfand, daß meine Heimat dort sei wo du bist.“

„Margot...“ „Ich sagte mir aber auch, daß wir uns viel zu wenig kennengelernt hatten. Wir hatten dann nur noch die knappe Zeit, als du meine Eltern und mich aufsuchtest. Dann mußtest du ja wieder abreisen. In dieser Zeit habe ich viel mit Wolters gesprochen. Mein Chef konnte so gleich keinen Erfolg finden, das weißt du alles... aber eines weißt du nicht und damals waren wir bereits verlobt...“

Felix Deuren schüttelte. Er schüttelte den Kopf auf und presste die Finger in die Schläfen. „Was war es denn noch, Margot?“

„Ich sagte es damals halb im Scherz, halb im Ernst zu Wolters, als er wieder einmal bei mir im Büro saß und auf eine Unterredung wartete: „Würden Sie mich holen oder mich wenigstens besuchen, wenn ich Heimweg bekomme?“ Wolters sah mich fest an und sagte: „Ja, das würde ich tun.“ Und dann, Felix... dann kam die Zeit hier, das erste Dreivierteljahr, wo mir so manchesmal recht bange wurde. Ich liebte dich wohl, aber Heimweg quälte mich ganz entsetzlich.“

„Ich weiß es ja, und ich habe versucht alles zu tun, um dich zu zerstreuen...“ — Sie legte ihre Hand auf seinen Arm: „Felix, ich empfand es auch dankbar, aber einmal, als du wieder drei Tage über Land warst, da packte mich die Einsamkeit, und ich schrieb ihm. Ach, als der Brief fort war, hätte ich ihn allzugern zurückgeholt. Ich hoffte, daß Wolters

nicht abkommen könnte, statt dessen kam sein Brief, daß er kommen würde...“

„Und jetzt, Margot, und jetzt?“

„Jetzt werde ich ihm beichten müssen, daß es sehr unüberlegt von mir war, ihn zu dieser weiten Reise zu veranlassen. Ich kann dich nie und nimmer verlassen, Felix. Aber was wird der Mann von mir denken... was wird er überhaupt denken?“

Deuren atmete schwer. Er drückte seiner Frau die Hand, küßte sie, wollte antworten. Aber er kam nicht dazu. Mit lautem Hallo kam ein schlanker junger Mann über den Weg gelaufen, er schwenkte seinen Hut und stand mit lachenden Augen plötzlich vor den beiden: „Herr Wolters, das ist mein Mann“, die Männer sahen sich an, reichten einander die Hände und fühlten, daß sie für einander Sympathie empfanden.

„Nun?“ wandte sich dann Wolters an Frau Margot, „sicher haben Sie inzwischen Ihr Heimweh überwunden. Ich kenne das, das geht immer zuerst in den Tropen so. Aber ich habe ein Mittel dafür mitgebracht. Da hinten...“, er deutete auf den Weg. Zwischen den Blüten und prangendem Grün kam ein junges Mädchen zum Vorschein, „ich habe meine Frau mitgebracht, die wird Ihnen ein Stück Heimat sein, und Sie können sich gegenseitig ein wenig trösten. Denn ich bleibe auch hier. Ich habe meine Anstellung erhalten. Damit wollte ich Sie überraschen.“ — Zwei junge Ehepaare feierten frohe Stunden.

## 1500 Paar Mädchenbeine

„Mr. Eberhard“, der Unternehmer aus Amerika — „Junge Schweizerinnen für die Weltausstellung gesucht“

Manches Mädchenherz schlug höher, als dieser Tage in den großen Zeitungen von Zürich und Basel eine Anzeige erschien, in der für die Newyorker Weltausstellung des kommenden Jahres eine große Anzahl von jungen hübschen Schweizerinnen gesucht wurden. Man benötigte sie, so hieß es im Text der Anzeige, für ein Schweizer Dorf, das auf dem Ausstellungsgelände errichtet werden sollte; und zwar sollten sie sich als Verkäuferinnen, Servierfräuleins und Tänzerinnen, Sängerinnen oder Jodlerinnen betätigen. Neben freier Ein- und Rückfahrt wurden hohe Monatsgehälter in Aussicht gestellt.

Der Erfolg dieser Anzeigen war überwältigend. Ueber 1500 junge Mädchen meldeten sich, die aus allen Kantonen ihres Heimatlandes nach Zürich strömten. Sie träumten alle schon von der verlockenden Amerikareise, ganz im Geheimen vielleicht auch — wer wollte es ihnen verübeln! — von einem Dollarprinsen, der die kostlose Rückreise überflüssig machte. Die Unternehmer waren offenbar selbst überrajcht von diesem Zustrom. Denn sie hatten die Bewerberinnen in ein Züricher Hotel bestellt, das natürlich diesem Ansturm nicht gewachsen war.

So mietete man einen großen Saal zur Besichtigung der jungen Mädchen und bestellte sie für den nächsten Tag dorthin. Fast alle leisteten diesem Ruf Folge und harrten mit Spannung der Dinge, die da kommen sollten. Der Leiter des Unternehmens, ein Mr. Eberhard aus Newyork, stellte sich ihnen vor. Er erklärte, daß es ganz besonders auf schöne Beine ankomme, denn die Amerikaner seien sehr verwöhnte Beinkenner, und die Hauptattraktion des Schweizer Dorfes solle ein großes Lokal mit dem Namen „Nymphenparadies“ sein. Es leuchtete den Bewerberinnen sehr wohl ein, daß man schöne Beine haben müsse, wenn

man in einem „Nymphenparadies“ in Amerika Unterkunft finden wolle, und so fanden sie nichts dabei, als der würdige Mr. Eberhard, ein grauhaariger Herr mit Hornbrille und schwarzem Anzug, zu einer eingehenden Besichtigung dieser Beine schritt. Mehr oder minder schamhaft hob eine nach der anderen ihr Röckchen über das Knie und Mr. Eberhard musterte mit Kennermine die wohlgeformten Beine der Kandidatinnen, wobei er sich von Zeit zu Zeit Notizen über seinen Befund in ein Büchlein zu machen schien.

So musterte der „Amerikaner“ 1500 Paar Mädchenbeine so ausführlich wie nur möglich, und als er sich an dieser Pracht sattgesehen hatte, hieß er die Bewerberinnen warten, da nunmehr die Verträge geholt werden sollten. 1500 Mädchen harrten klopfenden Herzens ihres weiteren Schicksals. Hatten ihre Beine vor den Augen dieses Fachmannes Gnade gefunden? Ach, sie werden es niemals erfahren, denn — Mr. Eberhard kam nicht wieder. Statt dessen erschien die Kriminalpolizei auf dem Plan, die bereits bei Erscheinen der Inserate Verdacht geschöpft hatte und das sonderbare Unternehmen einer Kontrolle unterziehen wollte. Sie kam zwar zu spät, um den merkwürdigen Spakvogel, der diese Beinbesichtigung zu seinem reinen Privatvergnügen veranstaltet hatte, einzufangen, aber rechtzeitig genug, um die verammelten jungen Mädchen von ihren Illusionen zu befreien und vor weiterem Schaden zu bewahren. Noch weiß man nicht, wer sich eigentlich hinter der Person des verschwundenen „Mr. Eberhard“ verbirgt. Da er mit seinem Streich nur Unkosten gehabt hat und auch an die Bewerberinnen keine finanziellen Forderungen stellte, muß man annehmen, daß er eine besondere Vorliebe für Mädchenbeine hatte und darum seine merkwürdige Hochstapler-Komödie spielte.

## Kleine Begebenheiten

### Zollgrenzen im eigenen Lande

Die USA sind ein Gebilde von 48 Bundesstaaten — man darf sie sich keinesfalls als geschlossene Einheit vorstellen. Das kommt einem erst so recht zum Bewußtsein, wenn man hört, daß die einzelnen Staaten unter sich Zollschranken aufgerichtet haben und damit — eine merkwürdige Begleiterscheinung der Krise — zu einer Wirtschaftsform zurückgekehrt sind, die in Deutschland etwa zu Zeiten Friedrich Vißs herrschte. In diesem Punkte hat das sonst so moderne Amerika die Uhr um 150 Jahre zurückgestellt, eine bedenkliche Entwicklung, die aus einem großen einheitlichen Markt 48 kleine, ängstlich von einander getrennte Märkte zu machen droht. Man stelle sich vor, daß gegenwärtig 17 Bundesstaaten sich durch Zollgrenzen zum Schutze des eigenen Handels und der Industrie von den Nachbarstaaten vollständig abgefordert haben.

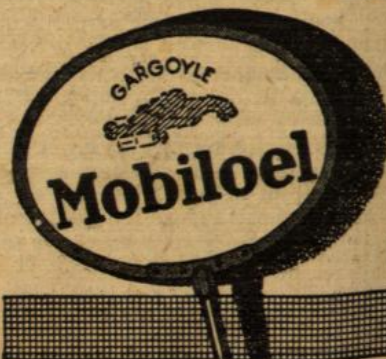
Jeder Staat vertritt dabei seine eigenen Interessen. Kalifornien hat zum Beispiel zum Schutze seines einheimischen Bieres einen hohen Einfuhrzoll auf Biere, die in anderen Staaten der USA hergestellt werden, gelegt. Aehnlich macht es das Milch- und Butterland Wisconsin, das seinen ärgsten Rivalen, die Margarine, ganz einfach mit einer Taxe belegt, um die einheimische Butter vor Konkurrenz zu schützen. 1935 führte der Staat Washington einen Warenzoll von 2 Prozent ein, der seine Bürger abhalten soll, ihre Einkäufe außer-

halb der Grenzen des Bundesstaates zu machen. Diesem Beispiel sind mittlerweile auch Colorado, Ohio, Oklahoma, Iowa, Kansas und Utah gefolgt, und nachdem es in dem Staat Kansas nicht weniger als 66 Zufahrtsstraßen gibt, kann man sich vorstellen, was für ein Heer von Zollbeamten notwendig ist, um die Verordnungen durchzuführen.

Die Mindestlöhne sind in den einzelnen Staaten ganz verschieden. So muß Massachusetts, wo die Löhne höher sind, seine Grenzen für die weit billigeren Industrieprodukte von Michigan schließen, während Michigan wiederum ein Einfuhrverbot über die Erzeugnisse von Alabama verhängt hat. Und immer lauter erheben Amerikas Volkswirtschaftler warnend die Stimme gegen die Weiterentwicklung dieser zweischneidigen Wirtschaftsform.

„Bitte nicht stöhnen!“

Auf recht drahtische Weise bekundeten Kritiker — oder Uebelnachbarn — ihr Mißfallen an dem Werk eines bekannten schwäbischen Bildhauers. Dieser ist zur Zeit damit beschäftigt, über dem Hauptportal des neuen Spar- und Girokassen-Gebäudes in Stuttgart drei allegorische Figuren auszubauen. Als das Gerüst fiel, mußte der Künstler einige Tage die Arbeit aussetzen, bis ihm wieder ein besonderer Arbeitsplatz aufgebaut wurde. Mittlerweile hatten Unbekannte an der Arbeitsstätte folgendes Schild angebracht: „Bitte nicht stöhnen, Künstler! tun ihr Bestes.“



# Arctic

Das berühmte Winteroel

2. 10. 1938

**Junge -  
das ist 'ne  
Cigarette!**

Wunderbar, wie  
die „Astra“  
schmeckt! Und  
die soll so  
leicht sein!



2. 11. 1938

**Mein  
Befinden?  
Blendend!**

Die „Astra“  
bekommt mir  
ausgezeichnet.  
Bei der bleibe ich.



Auch Ihnen kann geholfen werden! Leichtigkeit und Wohlgeschmack — natürlich gewachsen, nicht chemisch erzielt — das ist das Geheimnis der „Astra“. Hier kommt es nicht nur auf die Feinheit der Tabakblätter an, sondern ebenso auf die Meisterschaft der Tabakauswahl und Mischung. Auf der ganzen Welt lebt diese Kunst nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Sie sorgt dafür, daß die „Astra“, unabhängig von Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt.



KYRIAZI  
**4 1/2 Astra**

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

**Immer die gleiche: Reich an Aroma — besonders leicht!**

## Hintergründige Hysterie

Von unserem ständigen Londoner Vertreter

Es scheint, daß die hysterische Steigerung der Erregung in London um so lärmender wird, je geringer die Aussichten praktischer Protestmöglichkeiten beurteilt werden. Jedenfalls ist in England in den letzten 24 Stunden die sogenannte Empörungswelle über die deutschen Gesetzesmaßnahmen zur endgültigen Ausschließung des Judentums mit größtem Aufgebot der englischen Blätter wieder um einige Grade höher geschraubt worden. Eine gemeinsame amerikanisch-englisch-französische „Aktion“ ist die neueste Forderung, die aufgestellt wird, ohne daß sich irgend jemand darüber klar ist, worin diese Aktion bestehen könnte. Man weiß hier natürlich ganz genau, daß die Zeiten, da man auf irgend ein Stichwort hin eine moralische Gerichtskonferenz über Deutschland zusammenberufen konnte, vorbei sind. Ein guter Teil des Parms geht also jedenfalls auf das Konto einer Stimmungsmache, um dahinter die Ohnmacht verbergen zu können. Die Regierungen zeigen ernsthaftes Bemühen, die Vernunft zu bewahren und die gegebenen Grenzen der Möglichkeiten nicht zu überschreiten. Die Forderung extremer englischer Kreise, die soeben abgeschlossenen Handelsvertragsverhandlungen mit Amerika als Basis für eine wirtschaftliche Boykottbewegung gegen Deutschland auszunutzen, wird von allen zuständigen Stellen ohne Zögern zurückgewiesen. Hinter dem ganzen Theater steht überdies deutlich die Hoffnung der innerpolitischen englischen Opposition, über dem Umweg über die „deutsche Barbarei“ die Auseinandersetzungen über die Frage Freundschaft oder nicht Freundschaft, verhandeln oder nicht verhandeln mit Deutschland die ganze Chamberlainische Politik neu aufzurollen. Man will in der Öffentlichkeit einen Enttäuschungsstand schaffen, um dann von dieser neuen Basis aus gegen Chamberlain vorzugehen.

## „vom Rath-Strasse“ in Stuttgart

Stuttgart, 17. Nov. Zu Ehren des ermordeten Gesandtschaftsrats Ernst vom Rath hat der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, Dr. Strölin, der im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Straße zwischen dem alten Schloß und dem Karlsplatz den Namen „Vom-Rath-Strasse“ gegeben.

## Ebrobogen ganz erobert

Barcelona gesicht: Lage hoffnungslos

Saragossa, 17. Nov. Wie aus dem nationalen Heeresbericht hervorgeht, haben die nationalen Truppen an der Ebrofront die Verfolgung des Feindes fortgesetzt und den bolschewistischen Widerstand allenthalben niedergeschlagen. Das gesamte Gebiet des Gatarellas-Gebirges, sowie das Monjerrat-Gebirge, wichtige Höhen und die Orte Eliz und Asco wurden besetzt. Damit ist der gesamte Ebrobogen zurückerobert.

Nationale Bomber bewarfen die Hafenanlagen von Valencia am Dienstag erneut mit Bomben, wodurch erhebliche Brände entstanden. Damit ist die Ebro Schlacht beendet, die in der Geschichte des Spanienkrieges als bisher größte Vernichtungsschlacht weiterleben wird.

Wie aus Barcelona verlautet, ist der ehemalige Präsident der baskischen Republik nach eingehender Unterredung mit Negrin mit einem offiziellen Auftrag nach London, Brüssel und Paris gefahren, um die Unterstützung der Demokratie zur Herbeiführung des Waffenstillstandes zu erbitten. Die Stimmung in Katalonien für die Beendigung des Krieges bzw. für den Waffenstillstand nimmt nach der Niederlage an der Ebro-Front täglich zu.

In amtlichen Kreisen Barcelonas wird die Lage Kataloniens nach der Ebro-Schlacht unverblümt als hoffnungslos bezeichnet.

## Kanadische Bomber für England

London, 17. Nov. Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood gab im Unterhaus bekannt, daß die englisch-kanadischen Verhandlungen über die Herstellung von Bombern für die britische Luftwaffe in Kanada erfolgreich beendet und ein Abkommen unterzeichnet worden sei, wonach die britische Regierung einen erstmaligen Auftrag für die Herstellung von Großbomben an kanadische Werke vergeben hat. Der kanadische Konzern habe sich verpflichtet, während der nächsten Jahre die Produktionsfähigkeit so aufrecht zu erhalten, daß, wenn notwendig, auch weitere große Aufträge nach Kanada vergeben werden könnten. Einem gegründeten kanadischen Flugzeugwerkverband gehören sechs weitere Firmen an, die zum Teil Ersatzteile und Einzelteile herstellen. Schließlich gab der Minister bekannt, daß augenblicklich in London mit zwei anderen kanadischen Gesellschaften wegen der Herstellung von Jagd- und Aufklärungsflugzeugen verhandelt würde.

## Das „humane“ Unterhaus

London, 17. Nov. Das Parlament nahm gestern einen Antrag des konservativen Vordieners Adams an, die Todesstrafe auf die Dauer von fünf Jahren abzuschaffen. In dieser Zwischenzeit soll eine Probe gemacht werden, ob man ohne Todesstrafe auskommt. Der Antrag des konservativen Abgeordneten wurde mit 114 gegen 89 Stimmen angenommen. Namens des Innenministeriums sprach sich Unterstaatssekretär Geoffrey Lloyd gegen den Antrag aus. Dennoch nahm das Parlament den Antrag an, der damit allerdings aber noch nicht Gesetzeskraft erlangt hat.

## Durch Streik stromlos

Erregung in einem Teil Mexikos

Mexiko-Stadt, 17. Nov. Nachdem das Arbeitsgericht am Dienstag den fünf Bundesstaaten umfassenden Streik der Elektrizitätsversorgung für legal erklärt hatte, ist mit einer langen Dauer des Streiks zu rechnen. Obwohl teilweise ein Notdienst eingerichtet worden ist, um die Trinkwasserversorgung sicherzustellen, herrscht unter der Bevölkerung der betroffenen Gebiete große Empörung gegen die Streikenden. In der Industriestadt Leon im Staate Guanajuato patrouilliert Militär angesichts der drohenden Haltung Zehntausender zwangsweise feiernder Schuharbeiter gegen die Streikenden. In Leon, Celaya und Toluca fanden Antistreikungebungen statt.

Der Streik der drei Elektrizitätswerke, die die fünf Staaten Jalisco, Michoacan, Queretaro, San Luis und Guanajuato mit Strom versorgen, hat verheerende Auswirkungen. Da trotz der Zulage der Arbeiterchaft bisher kein Notdienst durchgeführt wurde, sind zahlreiche Werke erloschen. Viele Ortschaften haben kein Trinkwasser, denn der Strom für die Pumpanlagen fehlt. Kreise der Wirtschaft haben Staatspräsident Cardenas zum Eingreifen aufgefordert, doch hält sich dieser bisher in Stillschweigen.

## Vernünftiges Bauen verschönt Stadtbild

**Siedlungen wachsen am Stadtrand - Eine Besichtigung der Außengebiete von Karlsruhe**

**Unschöne Dachaufbauten verschwinden - Turmberghangbebauung macht Fortschritte**

Ein Gemeinwesen wie Karlsruhe, dessen Wohnbedarf ständig im Steigen begriffen ist, kann und darf sich nicht lediglich damit begnügen, eine Wohnstadt zu sein. Denn schon aus der ursprünglichen geometrischen Anlage der Fächerform erwächst als zeitbedingte Tradition die Verpflichtung, durch gewisse einheitliche Bauvorschriften in den Wirwar spekulativer Auswüchse der Nachkriegsjahre sinngemäße Ordnung zu bringen und durch Eingliederung der einzelnen Bauten in die neuen Ausbaupläne städtebaulich bessere Straßenbilder vor allem in den Außenbezirken und den Siedlungen zu erhalten.

Dies in dieser Hinsicht schon viel erreicht ist und die früheren, unschönen Zustände größtenteils beseitigt oder verdeckt worden sind, zeigt eine Fahrt durch die südlichen und östlichen Siedlungsgebiete der Stadt, die im Rahmen der vom Verkehrsverein veranstalteten Presseführungen dieser Tage unternommen wurde.



Erkenntnis, durch Tatsachen belegt

Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Die Rundfahrten, und zwar sowohl die, die vor vierzehn Tagen in die südwestlichen und westlichen Außenstadteile ging, wie auch die Besichtigung der südlichen und östlichen Siedlungen haben gezeigt, daß einmal die Bautätigkeit seit dem Krieg und besonders seit dem politischen Umbruch kolossal gestiegen ist, daß aber andererseits diese Bautätigkeit sich jetzt in viel geordnetem Rahmen vollzieht als zuvor. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, die als festgebliebene steingewordene Anklänge die lässlichen Bauformen der Vor- und Nachkriegszeit verraten, kann heute festgestellt werden, daß durch die einheitlichen Bauvorschriften bei aller Freiheit in der Detailausführung ein städtebaulich viel besseres, geordnetes Straßenbild in den Außenstadteilen entstanden ist. Vor allem sind auch die früheren, sehr unschönen Dachaufbauten für Dachgeschloßwohnungen verschwunden. Einheitliche Vorgärten, Einfriedigungen und Vorgartenanlagen sorgen außerdem für den Zusammenhalt der einzelnen Baukörper und geben den verschiedenen Siedlungen nicht den nüchternen, nur zweckbedingten Wohncharakter, sondern eine Schönheit der Linie und Ausführung, die ein solches Wohnen zu einer Freude und einem ästhetischen Genuß macht.

### Karlsruher Expansion nach Süden

Die Besichtigungsfahrt ging zunächst nach dem Süden, der von allen Karlsruher Außengebieten in den letzten Jahrzehnten eine ganz außergewöhnliche Entwicklung genommen hat. Wo noch vor dem Krieg nur ein einziger Stadteil, nämlich Ruppurr mit damals 3400 Einwohnern, sich befand, sind heute außer Ruppurr zwei neue Stadteile, Weiserfeld und Dammerstock, entstanden, die alle drei zusammen 12 000 Einwohner, also das Vierfache, aufweisen. Gerade der Süden ist zu einem beliebten Baugelände für mittlere Eigenheime geworden, so daß in Wäldern nach dem Vollausbau diese drei Stadteile auf etwa 20 000 Einwohner kommen!

Der Stadteil Weiserfeld verdankt seine Entstehung einer in Karlsruhe einmaligen Erscheinung, einer Terrain-Aktiengesellschaft, die das Gelände schon vor dem Bau des neuen Bahnhofes aufgekauft hatte und es dreistöckig geschlossen überlassen wollte. Der Krieg aber vereitelte diese Absicht. Die Bauweise wurde dann auf offenen Flachbau umgestellt und teils durch Private, teils durch die Siedlungsge-

schaft vertriebener Elsaß-Vorbringer bebaut. Heute wohnen über 3000 Personen im Weiserfeld.

### Vom Experiment zum systematischen Bauen

Ein interessantes Beispiel für individualistisches Bauen und Experimentieren bietet der Dammerstock, dessen südlicher Teil, 1929 in Angriff genommen, heute fertiggebaut ist. Zur Zeit ist der nördliche Teil von der Nürnberger Straße ab bis zum Hauptbahnhof in Aufschließung begriffen. Der neuere Teil des Dammerstocks wird nach einheitlichem Plan sehr schön und zweckmäßig angelegt. Statt des Flachdachs erhalten die zweigeschossigen Zweifamilienhäuschen das Schrägdach ohne Mansardenaufbauten und geben durch ihre, in Material, Anstrich und Ausführung einheitliche Bauweise einen schönen, gebiengenen Wohnraum ab. Das hier wie überall sehr dringliche Garagenproblem wird



Links: Wohnhaus in Ruppurr mit Garage, letztere heute kein notwendiges Uteel mehr, sondern mit der gleichen Ergasfart durchgebildet wie das Haus. - Mitte: Beispiel für planlose Bauweise: Erdbelegung gerührt durch stillosen Hochbau. - Rechts: Harmonisch gestellter Aufbau einer Straße im Dammerstock. (Aufnahmen: Stadtplanungsamt)

durch eine Großgarage gelöst, während die neuen Häuser alle eine eigene Garage bekommen, die durch eine Pergola oder durch rückwärtigen Einbau nicht störend in Erscheinung tritt. Breite durch flache Einfriedung doppelt so groß erscheinende Straßenzüge reihen die Siedlung auf, moderne Leuchtkörper in den Straßen statt der früheren, unmöglichen Hogenlampen fügen sich harmonisch in das Bild ein.

Ein Grünstreifen von 100 Meter Breite trennt die Siedlung vom Bahngelände, so daß auch hier der Forderung nach Auflockerung der Stadteile Rechnung getragen ist. Nach Vollausbau wird der Dammerstock etwa 800 Wohnungen umfassen.

Auch Ruppurr, das durch die große Süd-Ausfallstraße in zwei Teile, den westlichen mit Alt-Ruppurr und den östlichen mit der Gartenstadt und dem Göhrenviertel, getrennt wird, weist in dem Göhrenviertel ein belichtes Baugelände für Eigenheime mittlerer Preislage auf. Gerade in diesem Viertel zeigt sich die Auswirkung der neuen, einheitlichen Bauvorschriften in bestem Lichte. Schöne, schmutze Eigenheime, saubere Gärten und einheitliche Grünflächen vor den Häusern geben einen wirklichen Kontrast zu dem gegenüberliegenden älteren Teil von Ruppurr, der stark die Bände der individualistischen Bauweise trägt.

Einen stattlichen Anteil am Wohnungsbestand dieses Gebietes stellt die Gartenstadt, die ausschließlich Genossenschaftseigentum ist und allein hier 800 Wohnungen bezieht.

### Ein Stadteil erwacht aus dem Dornröschenschlaf

Die Karlsruher Oststadt, die bis kurz nach der Eröffnung des Rheinbafens eine stürmische bauliche Entwicklung nahm, kam bald darnach sehr ins Hintertreffen. Der Zug nach dem Westen ließ sie in eine Art städtebaulichen Dorn-

röschenschlaf sinken, sodaß die dort schon seit 30 Jahren vorhandenen Baulücken und Straßen erst in jehiger Zeit sich auszufüllen beginnen. Seit 1905 nahm dieser Stadteil von 15 000 Einwohnern auf heute nur 18 000 zu, ein Beweis, daß hier jede Bautätigkeit stagnierte.

Die Baulücken beginnen sich aber jetzt allmählich zu schließen, zumal noch größere bauliche Anlagen dort entfallen sind, z. B. die Milchzentrale, oder noch entstehen werden, wie z. B. die Landesfeuerweherschule und noch einige andere Großbauten. Auch hier trennt ein breiter Grüngürtel die Oststadt vom ländlichen Vorort Rintheim.

Rintheim lebte ähnlich wie die Oststadt ein gewisses Dornröschenschlaf, das aber jetzt ebenfalls durch größere Siedlungsvorhaben, wie z. B. die am Nordausgang von privater Seite erbaute Siedlung Kirchengrund, unterbrochen wird. Hagsfeld, der nördlichste Vorort der Stadt, erhält wesentlich verbesserte Verkehrsverhältnisse, sodaß auch hier die Voraussetzung für eine stärkere bauliche Entwicklung geschaffen ist.

### Karlsruher Stadtsache wieder im Gleichgewicht

Durch die Eingemeindung Durlachs ist die Karlsruher Gemarkung aus der Ebene in den nördlichen Ausläufer des Schwarzwaldes hineingewachsen. Der Schwerpunkt von Karlsruhe, der sich durch den Drang zum Rhein nach Westen verlagert hatte, kam durch Durlach wieder nach der geometrischen Mitte des Stadtkörpers. Durch die Eingemeindung der Turmbergstadt hat Karlsruhe wertvollstes Baugelände vor allem in der Höhe erhalten, deren bauliche Ausnutzung in der letzten Zeit stärker fortgeschritten ist.

Seit 1933 wurden allein am Hang des Turmbergs etwa 50 stattliche Landhäuser gebaut, die sich sehr hübsch ins Landschaftsbild einpassen, wogu die Verwendung des roten Sandsteins als Untergrund und Mauerwerk viel mit beiträgt.

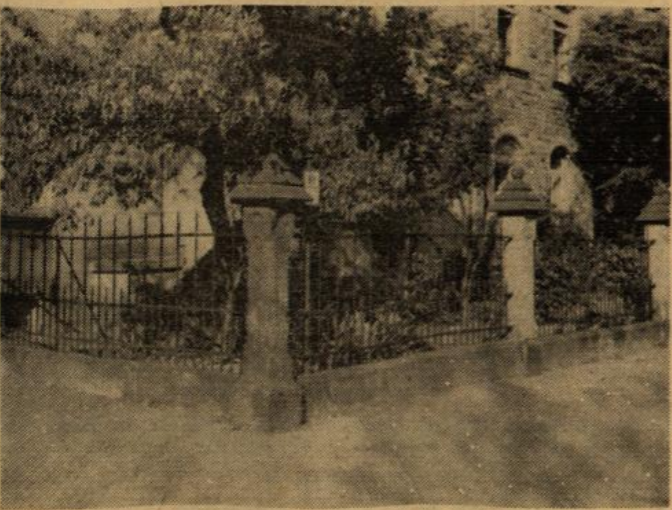


Da die Hangbebauung des Turmbergs abgeschlossen ist, geht der Zug nach Süden, wo vor allem das Gewann „Luz“ als vorzügliches Baugelände erschlossen wird.

Ein Beispiel für stilloses, wildes Bauen ist der Vorort Aue, der eine Fülle von Hochbauten, vier- und fünfstöckig, aufweist, die, unorganisch in das Stadtbild hineingestellt, mit ihren Brandmauern und ihrem unvollständigen Ausbau die ganze Gegend verschandeln. Auch hier wird es schwer sein, noch grundlegend Wandel zu schaffen, obwohl auch hier auf Erbbaugelände an der Friedenstraße ein Klein-Eigenheimgebiet im Ausbau begriffen ist, das durch seine einheitliche Gestaltung wohlthuend das zerrissene Bild des Vororts bereichert. Schließlich ist auch noch die baulich schöne Anlage der Durlacher Bau- und Eigenheimiedlungsgeossenschaft im „Dornwäldle“ zu nennen, die aber durch die unmittelbar vorbeiführende Reichsbautobahn nur noch in kleinem Umfang erweiterungsfähig ist.

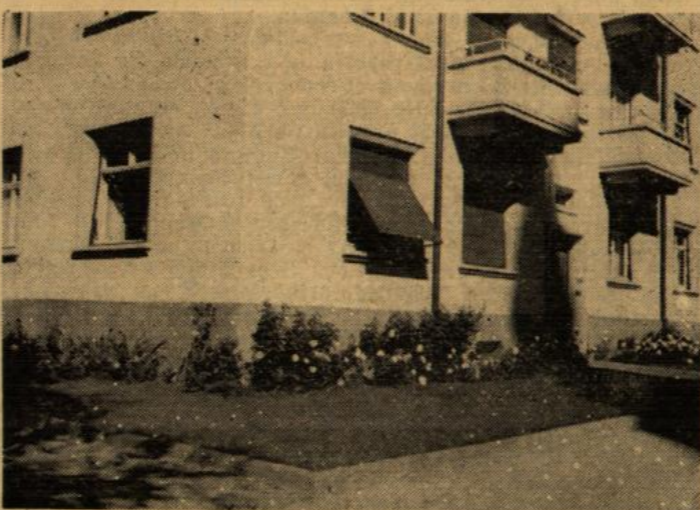
So vermittelten uns die beiden Besichtigungsfahrten durch das Karlsruher Siedlungsgebiet wertvolle Aufschlüsse und Erkenntnisse, und man kann dem Karlsruher Stadtplanungs- und Siedlungsamt, insbesondere dem an der Führung teilnehmenden Stadtoberbaurat Dr. Dommer und Stadtbaurat Pfästerer nur Dank wissen für die sorgliche Behandlung dieser Probleme, die das Gesicht der Landeshauptstadt für die kommenden Jahrzehnte bestimmen.

ari.



Wie es nicht sein soll ...

Borgartenanlage mit hoher Einfassung ergibt unruhiges Straßenbild und schlechte Verkehrsverhältnisse.



... Und wie es sein soll

Borgartenanlage ohne Einfriedigung schafft gute Verkehrsüberdacht und schönen Straßenraum.

### Ab 1. Januar 1939 einheitlicher Feuerwehrendienst

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei bestimmt jedoch in einem Rundschreiben, daß ab 1. Januar 1939 alle Angehörigen der Feuerchutzpolizei und der Feuerwehren einschließlich der für den Feuerlöschdienst herangezogenen Ergänzungskräfte nach einer einheitlichen von seinen Sachbearbeitern ausgearbeiteten Ausbildungsvorschrift auszubilden sind. Diese Ausbildungsvorschrift gibt die Grundlage des Vöschangriffes durch die kleinste taktische Einheit, die Gruppe. Sie gilt einheitlich für alle entsprechenden taktischen Einheiten des Feuerlöschdienstes und stellt zum ersten Mal die Ausbildung der Feuerwehren auf eine einheitliche Grundlage.

Die Anordnung des Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei bedeutet einen wesentlichen Schritt zur Einheitsorganisation der Feuerwehren, bei denen die Ausbildung und der Dienst bisher nach völlig verschiedenen Gesichtspunkten gehandhabt wurde.

Das „Musikalisches Opfer“. Am Toten-Sonntag, den 20. November, abends 8.15 Uhr, bringt die Bereinigung für alle Musik an der Badischen Hochschule für Musik das „Musikalisches Opfer“ in seiner Gesamtheit zur Aufführung. Ausführende sind: Rita Schleich (Cembalo), Mathias Ritter (Viola), Fritz Wozniak (Cello), Georg Salentin (Fagott), Bruno Kaufmann (Hörn), Hans Gung (Blasinstrumente), Walter Siegel (Violoncell) und Anton Stingsl (Kontrabaß).

# Das Führerschulungswerk eröffnet

## Feierstunde im Rathausaal - Auftakt zu neuer Arbeit zwischen Schule und Hitlerjugend

Im Bürgeraal des Rathauses wurde am Montagabend in Anwesenheit von Vertretern der Partei, der Behörden, der NS-Gliederungen, der D.F.S. und der Führerschaft des Bannes 109 und des Untergaues des Führerschulungswerkes des Bannes 109/39 des Bannes 109 feierlich eröffnet. Der Bürgeraal präsentierte sich in würdigem Rahmen und Grünlichkeit.

Das Bannorchester leitete die Feierstunde durch einen Vortrag ein. Bannführer Gschle gab seiner Freude Ausdruck über das Interesse an der Arbeit der Jugend; sein Dank galt den Leitern der Arbeitsgemeinschaften, vor allem aber dem Direktor Dr. Hohlfeld und der D.F.S., die wiederum ihre Räume und Lehrkräfte für das Schulungswerk zur Verfügung gestellt hat. Der Bannführer betonte, daß die Erziehung der Jugend eine Vorbereitung der H.F.-Führer für diese Aufgabe erfordere. Die Erziehung der Jugend veranlasse viel Kraft, großen Glauben und starken Idealismus. Mit dem Wunsch, daß auch das neue Führerschulungswerk einen vollen Erfolg haben möge, schloß Bannführer Gschle seine Ausführungen.

Nach einem weiteren Musikvortrag gab der Leiter des Führerschulungswerkes des Bannes 109, L. Kocher, einen Überblick über die geschichtlichen Ereignisse im Jahre 1938. Er

würdigte die Großtaten des Führers, der heute Weltgeschichte mache. Glauben und Wissen bezeichnete der Sprecher als Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung. Das Ziel sei immerdar, eine einheitliche weltanschauliche Ausrichtung. Die Teilnehmer am Schulungswerk sollten ernsthaft und mutig die Ausbildung betreiben. Nur in der Kraft und Einheit liege die Stärke der Nation.

Als letzter Redner sprach Dozent Frommer von der Hochschule für Lehrerbildung. Der Redner wies darauf hin, daß sich die Dozentenschaft der D.F.S. zur Arbeit mit der H.F. bekenne. Hier werde Dienst am Staat, dort Dienst in der Partei getan. Beide, Schule und H.F., dienen der Jugend. Klar, sachlich und leicht werde der Unterricht erteilt. Innere Bereitschaft zur Mitarbeit sei eine Forderung, die man von den Teilnehmern des Schulungswerkes verlange.

Das Führerschulungswerk beginnt in 14 Tagen. Es umfaßt die Arbeitsgemeinschaften Geschichte (Dr. Hohlfeld), Vorträge (Dozent Stemmermann), Rassenlehre (Dozent Gschle) und Geopolitik (Dozent Frommer). Mit dem Gruß an den Führer und den Rednern der Nation schloß die Feier ab.

### Wegen Kindesmißhandlung verurteilt

Die Jugendkammer, unter dem Vorsitz des Landrichters Dr. Böhlinger, verurteilte gegen die 28jährige Ehefrau Berta Sch. aus Rerut, die wegen Kindesmißhandlung auf der Anklagebank lag. Sie wurde befandlicht, am 9. Mai d. J. ihren elfjährigen Sohn Albert mit einem Stein und einem Riemen derart geschlagen zu haben, daß er an seinem Körper von den Schultern bis zu den Oberschenkeln zahlreiche blutunterlaufene Stellen davontrug. Die Angeklagte, die wenig Einsicht befand, gibt zu, ihr Kind in dieser Weise geschlagen zu haben.

Die Jugendkammer verurteilte unter Verstoß gegen die Jugendgesetze die Angeklagte wegen Vergehens nach § 223b zu drei Monaten Gefängnis. Der Vorsitzende kennzeichnete die Angeklagte als eine Rabenmutter, die ihr Züchtigungsrecht weit überschritten habe.

### Sieben Monate Gefängnis für Schlingenspieler

Vor dem Schöffengericht stand wegen Jagdvergehens der schon mehrfach und zweimal wegen Wilderns verurteilte 35 Jahre alte verheiratete Friedrich L. aus Karlsruhe-Kleinlingen. Der Angeklagte hatte Anfang September im Hartwald eine Schlinge gelegt, in der sich ein Reh verfangen. Das Tier konnte von dem Revierförster noch lebend angebrochen und befreit werden. Als der Angeklagte in der Frühe nach-

schauen wollte, um seine Wildererhute abzuholen, wurde er von dem ihm anklauernden Revierförster festgenommen.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten über die Mindeststrafe (3 Monate Gefängnis) hinausgehend wegen Jagdvergehens zu sieben Monaten Gefängnis abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

### Karlsruher Jugendkammer

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte die Karlsruher Jugendkammer gegen den 55 Jahre alten verheirateten Karl U. aus Karlsruhe, der sich wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte sich wiederholt an drei Mädchen im Alter von 11 und 12 Jahren vergriffen. Das Urteil gegen den vermindert zurechnungsfähigen Angeklagten lautet auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft.

Der 48 Jahre alte verheiratete Wilhelm T. aus Karlsruhe hatte an einem elfjährigen Mädchen unsittliche Handlungen vorgenommen. Als Ehre sprach die Jugendkammer eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten aus.

### Aus Klappern

In einer kirchenmusikalischen Abendfeier hatte sich eine anständige und zahlreiche Gemeinde in der hiesigen Kirche zum gemeinsamen Singen versammelt. Die Mitwirkenden waren hier nicht zum erstenmal im Dienst der musica sacra gefanden. So haben wir die Sopranistin Erna Dohms schon manchemal hier hören und ihr schönes Können dankbar entgegennehmen dürfen. So auch jetzt wieder, als sie Bachsche Pieder sang und in dem Lahnischen Chorwerk „Seelenfeier“ die Einzelstimme sang. Auch Organist Walter F. F. ist hier bekannt. Sein Spiel und die vornehme Registrierung zeigte sich erneut wieder. Den Chor des ev. Kirchengesangsvereins leitete Paul Meber. „Zeit steht dem Wort“ von L. Große, der 23. Psalm von Schubert, besonders die „Seelenfeier“ des einst in Karlsruhe wirkenden Bingen Lahn, zeigten feisige Schulung. Bibeldrucke und Gebet sprachen Pastor Schulz.

Die Schuhe glänzen, das Leder bleibt weich, denn Lodox putzt und pflegt zugleich!

### Lodox zur Schuhpflege

QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE, KÖLN

### Künstler stellen aus:

## Neue Werke im Kunstverein

Die Zusammenstellung von fünf Künstlern in der Novemberausstellung des Kunstvereins scheint zunächst etwas heterogen zu wirken. Und wirklich, zwei Landschaftler von so ausgeprägter Charakteristik wie unser einheimischer Maler Ludwig Dill, zu dessen jezt 90. Geburtstag die umfangreiche Kollektion seines malerischen und graphischen Schaffens stattfindet, und der Isländer Gudmundur Einarsson, dessen Werk in Karlsruhe zu erleben der Unterstützung der Deutsch-Nordischen Gesellschaft zu danken ist, scheinen wahrlich weniger Berührungspunkte zu haben als vielmehr richtige Gegenpole aufzuweisen. Unterem Auge erschließt sich die nordische Landschaft und zumal die koloristische Verherrlichung durch einen ihrer offensbaren Enthusiasten gewiss nicht unmittelbar. Aber dennoch allein schon das eigentümlich Grobkörnige in Malweise und besonders der Farbgebung fesselt bei eigenem Abstand der Betrachtung ungemein stark. Wir finden darin gewissermaßen etwas Neues und Unbefangenes der Anschauung durch das Malerauge dieses Isländers. Und dies ist das Zwingende: Daß er mit spärlichen Mitteln doch eine tatsächliche Raumerfüllung erreicht, hinter der eine Vielfalt der Stimmungs-Elemente liegt, deren Reizen man sich nicht entzieht. Das Unverkümmte und Unverstampfte der künstlerischen Auslassung Einarssons spricht vor allem auch aus seinen formelhaften Keramik- und Kleinplastiken, vornehmlich der heimischen Tierwelt Isländs. Bemerkenswert ist dabei die technisch vorzügliche Ausführung der Oberfläche und die farbige Behandlung auch hier.

Nun möchte aber der Vergleich aus Widerspruch und Gegenüberstellung mit Ludwig Dill im Besonderen gegeben sein. Ihm scheint es nicht auf die quantitative Vielfalt der landschaftlichen Vorbilder anzukommen. Neben den weltbekanntesten Boots- und Hafenmotive bewegt sich seine Phantasie vornehmlich im Rahmen der Niederrheinlandschaft: Moor und Wälder, Birkenwäldchen und Baumstücke, fesseln ein Staffage-Interesse, ausnahmsweise ein origineller Pferde-Akt. — Sie umreißen im Wesentlichen das Gebiet, das Dill in immer neuer Abwandlung herausstellt. Aber welche Vielheit der Abwandlungen öffnet sich dem näheren Einblick in Dills malerische Werkstätte. Außerordentlich gewiß ebenfalls primitiv wirkend, offenbart dieser unerhörte Keisige Landschafts-Schöpfer in der formalen und farblichen Einzelheit plötzlich eine feinesmodenartig wirkende Virtuosität des Könnens, die sich fortsetzt in den nach Motive wie Vormurmel gleichfalls wenig abwechslungsreichen, aber stimmungsgefüllten arabischen Arbeiten in den Witrinen des Hauptsaals. In Buntzeichnung wie Kreide entfaltete aber auch hier sich eine harmonische Stimmungs Welt, zusammengefaßt von gewissenhafter technischer Arbeit. Die umso mehr überrascht, als man den Künstler von dieser Seite: als Graphiker weniger kennt.

Die Graphik beherrscht nun auch den Abräsen Teil der Ausstellung. Ist da eine anregende Kollektion von Originalzeichnungen A. ... aus der Nationalgalerie in Berlin voranzustellen, darin neben dem üblichen historisierenden

Motiv in zahlreichen Militär-, Interieur- und Uniformstücken namenlos das Figurliche in bevorzugten Stücken hervortritt, so ergänzt sich der über jeder Kritik stehende Sachgehalt der Menzel'schen Künstlerleistung sehr sinnig und aufschlußreich durch das graphische Werk des Radierers Friedrich Barth. In einer schon angelegten Gedächtnis-Ausstellung für den im Frühjahr dieses Jahres einundsechzigjährig verstorbenen Karlsruheres zusammengetragen, gewährt es einen dankenswerten Einblick in dieses reiche, leider allzu früh abgebrochene Schaffen. Zeilt Menzels Griffel seine höchste Liebe dem toten Gegenstand mit, so atmet Barth Grabstichel die unerschütterliche Liebe zum Menschentum. Die gewaltige Reihe Bildnisse erschöpft sein Können nur keineswegs in der manchmal übersäuerten Reifezeit, sondern sie offenbart eine jugendliche Lebendigkeit der Charakteristik, die den Beschauer stets aus Neue angeht. Dabei ist oftmals der gleiche Vorwurf immer wieder aus Neue ergriffen und abgewandelt, wie z. B. der Flötenspieler, worin allerdings auch die traditionelle „Fehlleistung“ des Radierers wieder einmal ihr Wesen oder vielmehr Unwesen treibt: daß das Spiegelbild des Abzugs die verkehrte Haltung des Musikinstruments ergibt. Daß es sich wohl kaum um ein Varietè-Ünifum handelt, beweist die richtige Haltung der Platte bei einer bloßen Bleistift-Zeichnung des direkten Konturstrahls des Spielers. Doch solch, nur dem Kenner auffallende Redereien des Robolds Zufall tun dem Gesamtwerk keinerlei Abbruch, das ebenis durch geistige Haltung wie durch gestalterische Frucht und Persönlichkeit befrucht. Auch diese Gedächtnis-Ausstellung ermöglicht zu haben, dann man dem Künstlerverein herzlich danken.

Endlich ist neben, oder besser: zwischen diesen beiden Graphikern eine junge Karlsruherin zu erwähnen, die hier erstmalig ausstellt: Irmgard Schweizer, die Tochter eines höheren ... Beamten, steht in der offenbar sorglich ausgewählten Kollektion sehr ausgesprochen zwischen Malerei und Graphik. Als Schülerin Professor Wählers neigt sie zu zwar passiver, wenn auch noch nicht persönlich entwickelter und durchgeleiteter Farbaebung in einem lebenssarken Bildnis ihres Großvaters. Aber die entscheidenden Kennzeichen malerischen Sehens treten hier sofort in Erscheinung und vertragen sich unmittelbar in der lebendigen Behandlung des Formalen und des persönlichen Ausdrucks heisselweise von Bild, Händen und ganz unachablonierter Gestaltung der Hüte und der Körperhaltung. Bild und Form der Hüte überhaupt sieht die Graphikerin in Irmgard Schweizer an bei einer Reihe zarter Aquarellporträts junger Mädchen. Aber die gleichwohl starke und disziplinierte Führung des Stiftes verraten besonders zwei feindliche Vorbilder: Eine Verbante und ein exotische Persönlichkei, der besonders durch die herhaft organisierte Stimmung des über die Gestalt gebreiteten Glanzes unübelnehmlich ansieht. Um weitere Arbeiten aus der Hand der Karlsruherin Irmgard Schweizer darf man nach hiesigen überausenden Proben erwarten sein und möchte ihrem hoffnungsvollen Schaffen häufiger begegnen.

### Karlsruher Skifahrt im Studentenhaus

Bei dem winterlichen Auftakt im Karlsruher Skifahren dabei zu sein, wie er durch den Skiflub Karlsruhe um die Novembermitte im Studentenhaus geboten wird, ist schon bei nahe selbstverständliche Tradition geworden. So hatte auch diesmal wieder das lebhaft-fröhliche Treiben sich am Samstag gezeigt, trotzdem mehrere Parallelveranstaltungen stattfanden. Der zweite Vorsitzende, W. Braun, wies auf den Sinn des Abends hin, der neben der Geselligkeit auch dem fördernden Willen des Sportes gewidmet ist. Sieben Mitglieder konnten wieder für langjährige Treue durch 25 Jahre ausgezeichnet werden, nämlich die Kameraden Augenstein, J. Schmid, Trüch, Hölzer, Knoch, Frau Gönner, Fr. Stüber. Die treue Gefolgschaft der Alten wurde den Jüngeren als Beispiel für das eigene Mitgehen am Skilauf und Clubleben nahegeführt.

Kamerad Braun gedachte auch des großen Geschehens in Großdeutschland, das uns in der Ostmark und im Sudetenland herrliche neue Skigebiete geöffnet hat und schloß mit einem Siegesruf auf Führer und Vaterland.

Der Abend selbst war im geselligen Teil sinngemäß angepaßt, aber schon als „Fahrt im Sportzug“ zum winterlichen Fun föhlich ausgestattet, wobei Kamerad Döring als altbewährter Anführer diesmal als „Fahrdirigenten“ amtierte. Vor Antritt der Fahrt sorgte das Ehepaar Rögge für einen ausgezeichneten Stimmungsmächtigen Unterbau, der zum „Überbau“ der Fahrt auf der Strecke Karlsruhe-Bühl überleitete. In drei Bildern voll köhlichen Humors wurde hier Leid und Freud einer solchen Fahrt zwischen Ski- und Nichtskifahrern, zwischen fröhlich-schönen Frühausträtern und schwanzenden Nachtschwärmern festgehalten, wobei neben den Clubamateuren auch Mitglieder der Eisfällischen Bühne sich für die Sache in Formung und Durchführung einsetzten (Becker und Tochter). Das Endziel der Fahrt wurde langsam erreicht: die Befragung aller Ungläubigen zum Skilauf. Wir geben noch der erfreulichen Mitwirkung des Zitherquartetts Mühlburg anerkennend Raum und überlassen den weiteren Teil des Abends dem Tanzschwung der Jungen, zwischen denen die Älteren nicht schlecht bestanden.

Der Skiflub Karlsruhe wird infolge der Verlegung seines bisherigen Vorsitzenden noch nach Wien vor die Notwendigkeit der Bestellung eines neuen Vorsitzenden gestellt. Zu diesem Zweck findet am Freitag, den 18. November, im Bärenzwinger (Colosseum) eine außerordentliche Clubversammlung statt.

Das Mungstee-Konferatorium veranstaltet am Donnerstag, den 17. November, zum Tag der Hausmusik, eine Schüleraufführung, wobei außer Solistenden auch Kammermusik und eine Vokalgruppe der Musikschule für Jugend und Volk vertreten sein werden. Außerdem findet Freitag, den 18. November, ein Gesangsabend der Gesangsgruppe Frau Burg-Steinmann statt.

**Amstliche WHW Mitteilungen**

Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtswald, Jahnsstraße 11a

Lebensmittel-Ausgabe am Freitag, den 18. November, von 17-18 Uhr u. a., von 18-19 Uhr u. a. für alle Gruppen. Die Ausgabegeldern müssen unbedingt eingehalten werden.

## Tages-Anzeiger

Donnerstag, 17. November 1938

**Theater:**

Kabliches Staatstheater: 20 Uhr „Der Postillon von Conjeumeau“  
Colosseum: 16.15 Uhr und 20.15 Uhr: Varietè

**Film:**

Ausanst: „Stahnhölzer Bewagler“  
Capitol: „Kaisersch“  
Gloria: „Perchele Spuren“  
Kammer: „Arabische Nächte“  
Wall: „Berkehrte Spuren“  
Welt: „Beträuungsbruch“  
Schauburg: „Heimat“  
Rheingold: „Der Rabenher“  
Ufa-Theater: „Kaisersch“

**Kaffe, Kabarett, Tanz:**

Kaffe Bauer: Konzert.  
Ehrenraden: Hausfrauen-Nachmittag — Kabarett — Tanz in der Bar  
Kaffe Museum: Konzert — Tanz im Wintergarten  
Regina: Kabarett — Tanz  
Kühnerer Tanz  
Wiener Hof: Tanz  
Kaffe des Weltens: Konzert.

**Tagesanzeiger Durlach:**

Wallgrafen: „Grün ist die Hebe“  
Welt: „Am lebenden Faden“  
Bismarckkaffe Durlach: Konzert und Tanz  
Parkstraße Durlach: Tanz

**Knielinger Vereinskaler**

Stier- und Mandollenevener. Lokal zum „Grünen Baum“, Mandollene-  
stellung, Donnerstag abend 8 Uhr findet Probe für die Anfänger und  
um 9 Uhr für die Altler statt.  
Fußballverein Borussia-Varimilitana. Donnerstag abend 8 Uhr im Saal  
zum „Schiff“ Training.  
Gesangsverein Eintracht. Freitag abend 8 Uhr Singstunde in der „Linde“.  
Gesangsverein Frohmann-Riedertranz. Samstag abend 8.30 Uhr in der „Arone“  
Singstunde.

## Die Deutsche Arbeitsfront

Arbeitsverwaltung Karlsruhe/Nh., Cammstraße 15

**Ägypten inmitten der Zeitereignisse**

Am Freitag Dr. Kaufmann im Volkshilfungsamt

Am Freitag, 18. November, 20 Uhr, im Rathausaal (Eitlinger Straße) wird im Rahmen der Reihe F „Auslandsstudien“ des Deutschen Volkshilfungsamts der AEG, „Kraft durch Freude“ Dr. Kaufmann (Eiben), der lange Zeit im Orient gelebt und geforscht hat, auf Grund eines reichen Materials von eigenen Erfahrungen und Erfahrungen einen Bildbericht über Ägypten inmitten der Zeitereignisse halten. Dr. Kaufmann ist in Karlsruhe bereits als Redner bekannt. Er wird ein Bild der gegenwärtigen Verhältnisse geben, das wohl jeden Zeitsgenossen interessieren dürfte. Kartenverkauf Kaffeestraße 148, „Kraft durch Freude“.

**Arbeitsgemeinschaften:**

Arbeitsgemeinschaft „Menschentum“ auf Donnerstag vorberlegt. Die Arbeitsgemeinschaft „Menschentum“ und Menschentum nach Gehalt und Ausmaß findet diesmal nicht Freitag sondern Donnerstag, heute, 20 Uhr, im Kleinen Novodial, Eitlinger Straße, Ecke Novodialanlage statt.

Sonntags-Donnerstag: Gebärdenkunde und Gartelesen. Leitung Prof. Silber, 20 Uhr in der Friedrichshof, Soblentstraße. Seitiges Benutzen: Wie entsteht eine Landkarte? Vortrag interessante Materialien. Wer Interesse hat, möge sich zur Stunde heute Donnerstag einfinden. Karten können nachgefordert werden.

**Dr. Carl Gessner.**

Vor dem Mannheimer Sondergericht:

### Die Gefängnismeuterei in Säckingen

Die junge Burche unter Anklage des Mordversuchs und Rechtsfriedensbruchs - Sie wollten über die Schweiz nach Sowjetspanien fliehen - Lebenslängliche Zuchthausstrafe für den Haupttäter

Mannheim, 17. November.

Am Montag und Dienstag tagte hier das Sondergericht, das sich in diesen zwei Tagen mit der schweren Gefängnismeuterei befaßte, die am 8. August im Bezirksgefängnis Säckingen von dem 20jährigen Karl Müller aus Rittingen (Schweiz), dem 18 Jahre alten Hans Reinboldt aus Rheinfelden, dem 20jährigen Hermann Weiß aus Vinzen und dem 16jährigen Paul Bödt aus Freiburg ausgeführt worden war. Die Anklage lautete auf Rechtsfriedensbruch und Mordversuch.

Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde:

Die vier Angeklagten waren geringfügiger Vergehen wegen zur Verbüßung kurzer Freiheitsstrafen im Bezirksgefängnis Säckingen untergebracht. Sie schmiedeten gemeinsam einen Fluchtplan, um, wie einer der Angeklagten in der Hauptverhandlung angab, über die Schweiz nach Sowjetspanien zu entfliehen.

Am 8. August waren die Angeklagten wiederum in einer Arbeitsgemeinschafts-Zelle untergebracht. Der Hauptangeklagte Müller erklärte dem das Essen bringenden Gefängniswärter, in dem Reimtopf, den er zur Arbeit benötige, sei ein Koch.

Als darauf der Gefängniswärter nachsehen wollte, wurde er von dem Angeklagten überfallen und mit einer Eisenstange niedergeschlagen.

Darauf ergriffen die drei Angeklagten, Müller, Reinboldt und Weiß, die Flucht; den Mitangeklagten Bödt konnten sie nicht freibringen, da sie vergaßen, dem Gefängnisbeamten den Schlüssel abzunehmen. Bödt war an diesem Tage in einer Sonderzelle untergebracht worden. Die Ausbrecher gelangten bis zum Innenhof des Gefängnisses, wo ihnen die Ehefrau des Gefängniswärters entgegentrat. Sie wurde von den Ausbrechern niedergeschlagen, hatte aber noch soviel Geistesgegenwart, nach Hilfe zu rufen.

Herbeieilende Zivilpersonen nahmen sofort die Verfolgung auf und fanden die Flüchtlinge in einem Versteck außerhalb des Gefängnisses.

Wie rücksichtslos die Burche bei diesem Ausbrechen aus dem Gefängnis vorgegangen sind, bewies die eingehende Hauptverhandlung. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie sich der Schwere des Verbrechens bewußt gewesen seien, denn der Gefängniswärter hätte dabei den Tod finden können, erklärte der Hauptangeklagte Müller, das wäre ihm egal gewesen!

In seinem Plädoyer getreffe der Oberstaatsanwalt des Sondergerichts diese schweren Verbrechen und verwies gleichzeitig auf die Jugendlichkeit der Angeklagten, andererseits aber auch auf das Ziel: Ausbruch aus dem Gefängnis unter allen Umständen.

#### Das Urteil

Das Urteil, das am Dienstagabend verkündet wurde, lautete:

für den Hauptangeklagten Müller auf lebenslängliches Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf Lebenszeit, Mildernde Umstände wurden ver sagt;

Reinboldt, unter Berücksichtigung einer früheren achtmonatigen Gefängnisstrafe wegen schweren Diebstahls zu acht Jahren vier Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust;

für Weiß auf drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Bödt wurde von der Anklage des Mordversuchs und der Meuterei freigesprochen. Er erhielt wegen Diebstahls sechs Monate Gefängnis. Nach seiner Strafverbüßung wird er in eine Erziehungsanstalt übergeführt.

#### Gewerbsmäßige Devisenschmugglerin

s. Freiburg 17. November. (Eigener Bericht.)

Faßt zu einer kriminellen Seuche scheint an der deutsch-schweizerischen Grenze der Schmuggel des Kreislaufes mit deutschem Silber- und Papiergeld geworden zu sein. Die äußerst riskante Pfad des Geldschmuggels betrat auch eine 39 Jahre alte Frau M. aus Dottingen, die durch ihre Verheiratung schweizerische Staatsangehörige geworden ist. Frau M. betrieb die heimliche Einfuhr von Banknoten auf deutsches Gebiet und die Zurückverbringung der eingewechselten deutschen Silbermünzen nach Basel beinahe gewerbsmäßig, sie nahm sogar Aufträge von ihr bekannten Basler weiblichen Bekannten an. Für diese ebenfalls zu schmuggeln. Sie gibt zu, auf über 20 Jahren insgesamt 4740 RM. hin- und hergeschoben zu haben. Die des Devisenvergehens mitangeklagte Schwester, eine Frau St. aus Dottingen, besorgte das Umwechseln des Papiergeldes, was gewöhnlich bei Einkäufen in Staußen, Bad Krozingen und Freiburg geschah.

Wegen unerlaubter Einfuhr, desgleichen unerlaubter Ausfuhr und Beihilfe zu beiden Straftaten im Sinne der Devisengesetze wurde Frau M. vom Schöffengericht zu acht Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt, davon gilt die Geldbuße und drei Wochen der Gefängnisstrafe durch die Untersuchungshaft für verbüßt. Die mitangeklagte Schwester, Frau St., erhielt wegen Beihilfe zwei Monate Gefängnis und 200 RM. Geldstrafe, beide Strafarten wurden durch Ausrechnung der Untersuchungshaft als verbüßt angesehen.

### Schmuckwarenindustrie im Film

Die Wa drehte in der Goldstadt - Veranstaltungen und Ereignisse an der Schwarzwaldspitze

Is. Pforzheim, 17. Nov. (Eigener Bericht.)

Ein in Pforzheimer Industriekreisen langgehegter Wunsch ging in Erfüllung. Die Wa drehte in Pforzheim einen Kulturfilm über die Schmuckwarenherstellung. Während der größte Teil der Menschen in allen Erdteilen sich mehr oder weniger gern mit Schmuckwaren schmückt, teilweise sogar „abhängt“ ist das Charakteristikum der Schmuckwarenherstellung nur in Fachkreisen seither bekannt. Das wird jetzt anders. In wenigen Wochen wird in mehr als 6000 Kinos-Theatern in Deutschland und darüber hinaus im Ausland der Kulturfilm zu sehen sein. Die Uraufführung erfolgt selbstverständlich in der Goldstadt selbst.

Von der mittelalterlichen Goldschmiedewerkstätte führt der Kulturfilm in die Badische Kunstgewerbeschule Pforzheim, die Stätte, in der der Nachwuchs die bestmögliche Schulung und Ausbildung erhält. Wie dies nur im Film möglich ist, wird gleichlaufend mit den Erklärungen des Lehrers der Arbeitsvorgang in seinen großen Zügen, aber auch allen Einzelheiten gezeigt. In der Scheideanstalt sprüht das flüchtige Edelmetall, wird erhärtet und kommt in die Werkstatt und Fabriken. Von der Waren- bzw. Rohstoff-

ausgabe bis zum fertigen Schmuckstück zeigt der Film die Herstellung einer Juwelenbroche. Da sieht das „Goldschmiedebrot“ vorüber, kämpft die Presse ihr hartes Pflaster, verankert eine Kettenmaschine deren starrere Organismus und wird die Arbeit des Graveurs sowie die Herstellung des Metalles „Double“ enthüllt. Während der Film zu Beginn kurz in das Schmuckmuseum geführt hatte, glänzt er am Ende von Schmuckstücken aller Art, von Broschen, Ringen, Ketten, Anhänger, Armbändern, Ohrringen und anderem mehr. Von der Filmprüfungsstelle wurde dem Kulturfilm das Prädikat „künstlerisch wertvoll und volksbildend“ zuerkannt.

\*

„Martha, Martha Du entschwandest“, alte, einst vielgelungene und gefeierte Klänge durchklangen das Stadttheater bei der Erstaufführung der Plotowischen Oper „Martha“ mit Erna Köhler, Trude Merkel, Ernst Güttescheer, Ernst Geiger, Helmuth Schönder und Edgar Guhl in den Rollen. Die Spielleitung lag bei Ernst Güttescheer und der orchestrale Teil bei Hans Veger in guten Händen, wie auch Alex Vogel die etwas schwierige Frage der Bühnengestaltung zufriedenstellend löste. Die hier und auch in Karlsruhe durch ihr dortiges Studium nicht unbekannt Ruth Schöper hatte in der zweiten Aufführung dieser Oper in der Gaskvirolle der Lady Parriet Durham großen Erfolg. — Gute Aufnahme fand auch Otto Ernsts Komödie „Rachsmann als Erzieher“. — Die spanische Tänzerin Anuella del Rio hatte sich bei ihrem ersten Gaskspiel in Pforzheim nachdrücklich zur Geltung gebracht, so daß auch ihr zweites heutiges Gaskspiel ein volles Haus und außerordentlichen Erfolg verzeichnete. — Im Kunstsaal am Bahnhof kamen die Werke eines weiteren Pforzheimer Künstlers, des Malers Hans Läubin, zur Sonderausstellung. Diese Sonderausstellungen Pforzheimer freischaffender Künstler sind zu begrüßen, stellen sie doch das Können unserer einheimischen schöpferisch-künstlerischen Kräfte ins Licht der Öffentlichkeit, von der eine tatkräftige Unterstützung erwartet wird. — Anlässlich der Deutschen Woche veranstaltete der Deutsche Schefelbund, Ortsgruppe Pforzheim, eine Morgenfeier im Stadttheater, in der Staatschauspieler Bräter aus Gottfried Keller's Novelle „Alders machen Leute“ las. — Der Salzburger Dichter Karl Heinrich Waggeler las aus eigenen Werken. — Im Musikleben fand ein Sonatabend der Pforzheimer Künstlerinnen Johanna Wiernein (Klavier) und Grete Schlager (Violine) viel Beachtung. — Die Männergesangsvereine „Niederkrantz“ und „Eintracht-Frohinn“ bringen unter Chorleiter Billy Eißlers Stabsführung am 4. Dezember das Männerchorwerk „Tolumbus“ von Heinrich Böllner zur Aufführung.

Vor dem NS-Lehrerbund sprach Oberbürgermeister Kura über Sippenkunde. — Im Volkshausgebäude verließ zur Eröffnung ein Experimentavortrag von Prof. Stadler über Wärme und Kälte, flüssige Luft, Schmelzen usw. äußerst interessant, fesselnd und lehrreich. — Für die größte Zwiebel des Jahres gibt es einen Warendepokal — wirklich ein einmaliger Wettbewerb — der bisher im Besitz eines sächsischen Gärtners für seine Riesenzwiebel mit 405 Gramm Gewicht sich befand, jetzt aber nach der Goldstadt wandern muß, denn Hugo Becker in der Maximilianstraße erntete eine Zwiebel im Gewicht von 473 Gramm.

### Rapide Ausbreitung der Seuche

100 badische Gemeinden befallen - Vormarsch vom Bodensee gegen das Gebirge

Karlsruhe, 17. November.

Die in den letzten Wochen geäußerten Befürchtungen, daß die neue Seuchenerreger wieder großen Schaden anrichten wird, scheint sich in vollem Umfang zu bewahrheiten. Denn auch in dieser Woche sind zahlreiche Gemeinden unseres Landes von diesem nunmehr so lange bei uns verweilenden Schreckgespenst der Bauernhöfe befallen worden. Die Ausbreitung ist im Amtsbezirk Ueberlingen auch in dieser Woche besonders stark gewesen. Im übrigen verteilt sich die Seuchenausbreitung über das ganze Land.

Seit dem 8. November 1938 ist die Maul- und Klauenseuche in 11 Gemeinden neu und in 7 Gemeinden wiederum ausgebrochen. Es handelt sich um folgende Ortschaften: Am Bruchsal; Untermisheim; Amt Bühl; Oberlabach; Giffental; Amt Donaueschingen; Leipsertingen; Amt Karlsruhe; Gröbinger; Amt Müllheim; Dattlingen; Amt Offenburg; Windschlag; Amt Nastatt; Langenbrand; Börden, Ottersdorf; Amt Säckingen; Grundholz; Amt Sinsheim; Steibach; Amt Ueberlingen; Mühlhofen; Unterhaggingen, Großschöndach, Ecteten, Maußen; Amt Waldshut; Tiengen.

Erlöschen ist sie nur in sechs Gemeinden, darunter eine im Amtsbezirk Ueberlingen. Folgende Gemeinden sind befreit worden: Amt Bühl; Leiberkingen, Weitenung; Amt Emmendingen; Maleck; Amt Heiberg; Heiberg-Handschuhshaus; Amt Nastatt; Baden-Baden; Amt Ueberlingen; Nadrach.

Damit waren also am Abend des 15. November 1938 in Baden hundert Gemeinden verheult, und somit ist wieder ein zu ersten Befürchtungen Anlaß gebender Seuchenstand erreicht worden. Es muß wiederum an alle Bauern und Landwirte, aber auch an die gesamte Bevölkerung unseres Landes der Ruf gerichtet werden, größte Vor-

sicht zu üben, um unser schwer gepflanztes Grenzland vor noch schlimmerer Entwicklung des Seuchenstandes zu bewahren. Die Einhaltung der veterinärpolizeilichen Vorschriften muß für jeden Volksgenossen selbstverständliche Pflicht sein.

#### Prof. Ernst Voche †

Ludwigsbaden, 17. November

Dienstagabend verstarb unerwartet im St. Marienkrankenhaus Generalmusikdirektor Prof. Ernst Voche an den Folgen einer Lungenentzündung. Prof. Voche war lange Jahre verdienstvoller Leiter des Saarpfalzorchesters, das ihm seinen hohen kulturellen Stand verdankt. Auch als Komponist ist der Entschlafene in der deutschen Musikwelt hervorgetreten.

**Königsbach:** Der Ortsälteste gestorben. Hier starb der Ortsälteste, Bahnwart i. R. Johann Böser, der erst kürzlich sein 100. Lebensjahr vollenden konnte.  
**At. Hinkenheim:** Schwere Verkehrsunfall. Am Montagabend streifte ein in voller Fahrt befindlicher Lastwagen einen zweiten parkenden Lastwagen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Während der Fahrer des rennenden Lastwagens ohne Schaden davontam, wurde seinem Beifahrer der rechte Arm, den er ungeschützterweise am Wagenfenster angelehnt hatte, völlig vom Rumpf abgerissen.  
**Hibernach:** Tödtlich abgestürzt. In Orsbach stürzte das vierjährige Kind des Bauern Kornmayer vom mit Rücken beladenen Wagen herab und wurde überfahren. Es zog sich schwere innere Verletzungen zu, denen es trotz sofortiger Operation erlag.

**Weersburg:** Diamantene Hochzeit. Die Feier des diamantenen Jubiläums konnten die Eheleute Geribert Mühlbacher und Elisabeth geb. Prax begeben. Das Jubelpaar feiert im 80. Lebensjahr und erfreut sich einer bewundernswerten körperlichen und geistigen Frische.



Gans Kappler:

# Lutz mit 100 Sachen

12. Fortsetzung

„Wo ist eigentlich Ciampinetti geblieben?“ fragte Herr Neumann nachdenklich dazwischen. „Ich hatte ihn mit ein paar schnellen Runden auf der Uhr, und dann kam er nicht wieder.“

„Der ist auch wie ein armer Irzer losgetobt“, erwiderte Albert. „Am Bergwerk hat er mich geschminkt. Ich dachte gleich: das muß schief gehen. Richtig — zwei Runden später sehe ich seinen Wagen fast an der gleichen Stelle stehen, mitten in einer Delle. Da haben wohl die süßen Kolben geschäft, und der Motor steckte die Füße raus. Morgenfrüh im Kurbelgehäuse, würde mein Freund Köstig sagen. Na, uns —“

„Schonzeit!“ schnitt ihm Turri erboht das Wort ab und klopfte dreimal an die Tischplatte. „So was beruht man nicht!“

Albert hatte seine Karten aufgelegt, doch da kriegte er es mit Herrn Neumann zu tun.

„Gemogelt wird nicht“, meinte er freundlich. „Das sind erst neununddreißig Punkte. Legen Sie noch einen König dazu, Albert. Uebrigens“, fuhr er nach einer kleinen Pause fort und wandte sich dabei an Lutz, „war nicht mal ein gewisser Eggers Betriebsleiter bei Rona gewesen?“

Lutz blickte vor Schreck wie gelähmt auf Neumann.

Die anderen hatten auf die Bemerkung wohl kaum geachtet, doch fühlte er, wie die Augen Neumanns forschend auf ihn gerichtet waren. Er hörte sich sprechen, und es war ihm, als käme seine Stimme aus weiter Ferne.

„Schon möglich. Es gibt viele Eggers. Ist wohl irgend ein Namensvetter. Ich bin schon einmal danach gefragt worden.“

Er wunderte sich, wie gleichmütig er das herausgebracht hatte.

Es durfte nur noch den Monteur Eggers geben — alles andere war versunken und vergessen.

Eine maßlose Spannung lag über dem Nürnbergring. Seit zwei Stunden tobte nun der Kampf, jagten die Rennwagen mit schrillum Geheul über die Strecke, und noch war eine Entscheidung nicht gefallen.

Gleich im Anfang hatten die Deutschen die Führung übernommen, doch dann kam der überraschende Vorstoß der Italiener. Einen deutschen Wagen nach dem anderen hatten sie überholt. Nur Mario Foggi hatten sie nicht schnappen können, der zäh und verbissen auch jetzt in der achten Runde noch die Spitze hielt.

Vierhunderttausend Menschen sahen dem gewaltigen Schauspiel zu.

Sie drängten sich an die Zäune, die an den Innenseiten der Kurven aufgerichtet waren; sie lagerten auf den Hängen, von denen aus sich weite Streckenabschnitte überblicken ließen; und sie sahen dicht an dicht auf dem Tribünenbau gegenüber dem Ersatzteillager.

Das Rennen hatte ein mörderisches Tempo angenommen. Nicht weniger als fünfmal war der alte Kundenrekord bisher unterboten worden. Knapp zehn Sekunden hinter Foggi lag dessen Landsmann Ciampinetti auf Diatto. Die gleiche Marke belegte die beiden nächsten Plätze, und dann erst kam Albert Lengler und hinter ihm Turri Hartau. Zwei Engländer und ein Franzose waren schon überundet, drei weitere Wagen mit schweren Motorschäden ausgefallen.

In der Hartau-Box kommandierte Herr Neumann. Auf weiße Tafeln steckte er die Buchstaben und Ziffern, die den Fahrern ihre Lage im Rennen anzeigen sollten.

Lutz, der im Hintergrund des „Unterstandes“ am Fernsprecher saß, hatte die Kundenzeiten und Positionen aufzunehmen und an Neumann zu übermitteln.

An der einen Seitenwand, war ein Tisch mit Getränken aufgebaut, der unter der Obhut von Bis Ruffke stand, während Else das Amt des Kundenzählens übernommen hatte.

Vorn an der Brüstung warteten Vater Büttemeyer und die Monteur, Griffbereit lag das Werkzeug da, die Ersatzräder waren zu maßigen Türmen gestapelt, und von der Decke herab baumelten die Füllschläuche der Kraftstoffbehälter.

Das Rennen ging in die neunte Runde.

Draußen auf der Bahn schob im Verlauf einer einzigen Minute die Spitzenruppe vorüber, drei Wagen, und dann dauerte es fast zwei Minuten, bis Albert und gleich nach ihm auch Turri vorüberstraften.

Neumann hatte ein großes „T“ und die Buchstaben „Leng“ auf seine Tafel gesteckt. Das war das Zeichen, daß Albert in der nächsten Runde zum Tanken und Reifenwechsel an die Box zu kommen hatte.

Clemens Hartau, der Besitzer der Hartau-Automobilwerke, beobachtete von der Haupttribüne aus den Verlauf des Rennens. Neben ihm sahen Ramdohr, der Betriebsleiter, und Obergeringen Pöhl. Hartau war nervös und ungeduldig. Er richtete sein Fernglas auf das gegenüberliegende Ersatzteillager und bemerkte zu seinen Nachbarn: „Ich begreife Neumann einfach nicht. Hoffe er auf ein Wunder? Oder“

Können Sie sich vorstellen, warum er unsere Jungens zurückhält?“

Ramdohr und Pöhl blieben die Antwort schuldig, denn im selben Moment sprang alles auf den Tribünen erregt hoch — Lengler war an der Hartau-Box vorgefahren.

Sekundenschnell hatten die Monteur den Wagen hochgehoben, mit wenigen Hammerschlägen lösten sie die Radkappen, sie zogen die Räder herunter und steckten neue auf, während aus dem Behälter hundertzwanzig Liter Kraftstoff in den Tank des Wagens rauschte.

Neumann wischte die Windschutzscheibe ab, gab Albert eine saubere Schutzbrille und erklärte ihm mit hastigen Worten den Stand des Rennens. Ein Monteur reichte dem Fahrer ein Glas Limonade, doch Albert spülte nur den Staub aus dem Mund und spuckte die Flüssigkeit gleich wieder aus.

Schon hoben die Monteur den Wagen Lenglers an. Dröhnend setzte der Motor ein. Von den Tribünen klangen Rufe und wildes Beifallklatschen herüber. Der Aufenthalt hatte genau sechsundfünfzig Sekunden gedauert!

Während Lenglers Halt am Ersatzteillager war Turri Hartau verübergejagt und lag nun an fünfter Stelle.

Doch das änderte sich sofort, als er in der folgenden Runde selbst ans Depot mußte. Sein Aufenthalt dauerte zwar nur zweiundfünfzig Sekunden, obwohl er in aller Ruhe eine Tasse kalten Kaffee trank, doch genügte das, um Albert wieder auf seinen alten Platz zu bringen.

Jetzt war es auch bei den Italienern so weit. Sie wechselten ihre Reifen und tankten in der gleichen unglaublich kurzen Zeit wie die Deutschen. Noch lagen sie klar in Führung. Doch von hier ab wendete sich das Blatt.

Das begann damit, daß bei Lombardi, der bis dahin an dritter Stelle gelegen hatte, der Motor nach dem Aufenthalt nicht wieder ansprang. Die Diatto-Monteur arbeiteten wie die Wilden, doch es blieb alles vergebens, und schließlich mußten sie den roten Einzieher auf den Grasstreifen am Ende des Ersatzteillagers schieben.

Es trat nun etwas ein, was niemand mehr erwartet oder erhofft hatte: die Deutschen verhärteten das Tempo — sie hatten mit dem Angriff gewartet, bis sie die wahre Stärke des Gegners kannten!

In der zwölften Runde unterbot Albert Lengler seinen eigenen Kundenrekord und überholte dabei in verwegener Angriff zwischen Schwabenbrunn und Döttinger Höhe Giuseppe Varese, der nach dem Ausfall Lombardis auf den dritten Platz gerückt war.

In der gleichen Runde wurde Mario Foggi um vierzig Sekunden langsamer und von Ciampinetti auf den zweiten Platz verwiesen. Die Reihenfolge lautete nunmehr: Ciampinetti — Foggi — Lengler.

Fünf Runden hindurch blieb sie so, doch holten die beiden Hartau-Fahrer in jeder Runde einige Sekunden auf.

Die Vierhunderttausend längs der Strecke siebten. Der Abmarsch, der schon eingeleitet hatte, kam ins Stocken. Die letzten Runden mußten die Entscheidung bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein ungewöhnlicher Film!

## Kautschuk

Ein Großfilm der Ufa, mit

**René Deltgen**  
**Vera von Langen, Gustav Dlessl**

Ein herrliches, phantastisches Abenteuer ist dieser Film! (Berl. Tagblatt)

**UFA-Theater und CAPITOL**

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

**KAMMER**

LICHTSPIELE

Imperio Argentina

### „Andalusische Nächte“

Ein Ufa-Spitzentitel.

Anfang: Wo. 3.00 Uhr, So. 1.3 Uhr. Nur 4 Tage! Jugend über 14 Jahre zugelassen. Telefon 4282.

**ATLANTIK**

Neuaufführung!

Auf vielseitig. Wünsche unserer Filmfreunde

### Standschütze Bruggler

Freitag und Samstag Spätvorstellung 10.50 Uhr „Verräter“

**Großer Saarpfalz - Heimatabend**

am Samstag, 19. November 1938, abends 8 Uhr, im Festsaal des Friedrichshofes, verbunden mit Pfälzischen Sängern und Trachtentänzen, Pfälzer und Saarländer Mundartvorträgen, gefangenen und musikalischen Darbietungen. Nach dem reichhaltigen Programm Ball bis 2 Uhr. Es ergibt an jedermann Einladung, insbesondere an alle hier wohnenden Pfälzer und Saarländer. Eintritt 50 Pfennig.

Saarverein Karlsruher — Landsmannschaft der Rheinpfälzer (Karlsruhe) im Bund der Saarpfalzvereine

**Druckarbeiten aller Art**

liefert schnellstens und preiswert

die Druckerei der Badischen Presse

**Badisches Staatstheater**

Donnerstag, den 17. Nov. 1938: D. 7 (Donnerstagmiete) 2h. Gem. 1. S. Gr.

**Der Postillon von Lonjumeau**

Romantische Oper von Adam. Dirigent: Adler. Regie: Wildhagen. Mitwirkende: Herrmann, Sillens, Gref, Rieker, Kamboni, Schupp.

Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

Belle D. (0.85—5.05 RM.)

Fr. 18. 11. Großes Haus: Der Freischütz. Kammertheater: Marguerite. 3.

**Kinderwagen** über 300 Stück ab Mk. 22.—

**Klappwagen** ab Mk. 16.—

**Kinderbetten** ab Mk. 12.—

**Gundlach** Größtes Kinderwagenhaus Wilhelmstr. 58 Wils Eckladen

**Eingetrocknetes Bohnerwachs?**

Wie können Sie sich davor schützen? Bohnerwachs enthält leicht flüchtige Lösungsmittel, die das Wachs geschmeidig und leicht auftragbar halten. Zweckmäßig wird deshalb Bohnerwachs gut verschlossen aufbewahrt. **Seiflix** gibt es darum nur in Dosen. So bleibt es frisch und bohnet bis zum letzten Gramm wunderbar, mühelos und spiegelklar. Auch Sie sollten es verwenden, das beliebteste Dosen-Bohnerwachs...

**Seiflix**

1/2 Dose 1.75 RM — 1/4 Dose 1.40 RM

**COLOSSEUM THEATER**

Heute abend Anfang 8.15 Uhr

**Ein Riesen-Programm**

**Ein Riesen-Erfolg**

Nachmittags 4.15 Uhr:

**Der Nachmittag der Hausfrau**

Die Kasse ist heute ab 3 Uhr geöffnet

**Zu verkaufen**

Wegen Platzmangel!

1 Kompf. Bett. Schrank, Nachtsch. Kommode, Bettische Matratze, Schiffsfen, Stuhl 120 Holz, zu verkaufen. Kart. Deltoseit. 13. part. 118. (Athenstr. 13/14.)

**Feuer- u. diebesichere Kassetten**

**Wandschränke**

**Stahlschränke**

**Stahlgestelle**

Einrichtungen für Büro u. Haushalt

**Bocher** Jetzt Waldstr. 13

**Wintermäntel** sehr gut erhalten, in gr. Auswahl, billig bei **Walter**, Durlacherstr. 79.

**Für Liebhaber** 1/2 Weige (Sopff) preiswert zu verff. Ang. u. Nr. 4764 an die Bad. Presse

**Perser-Teppich** Fortkriegsware, 4x3 m, s. verlauf, Ang. u. Nr. 4763 an die Bad. Presse

**Stellen-Angebote** Gut empfohlene **Büglern** für alle 14 Tage freigelegt, zur Ausfülle gefucht. Waldstr. 66.

**Stellen-gesuchen keine Original-Zeugnisse beilegen!**

**„Vom Spiel zum Können“**

## Großes Schauturnen

500 Mitwirkende!

**Sonntag, 20. Novbr., Festhalle, 16 Uhr**

**Karlsruher Turnverein 1846.**

Vorverkauf: K.T.V.-Geschäftsstelle, Hebelstr. 21; Sporth. Freundlieb, Müller, Fahr; Schick, Waldstraße; Dornhelm, Schützenstr. — Preise: 1.50, 1.20, 0.80, 0.50, für Schüler 0.30 RM.

**Arbeiterinnen** für einfache Arbeiten in Dauerstellung gesucht.

**Färberei Printz**

Ettlingerstr. 65, Telefon 4507-08

**Ämtliche Anzeigen**

(Amt, Befassungen einnehmen)

**Bruchsal**

Sandelsregister-Eintrag B Band 3 Nr. 11 Irma Gebrüder Witt, Konvaleszenzheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bruchsal, dem Dr. Alfred Spatz, Betriebsführer in Bruchsal und dem Verwalt. Dr. H. Ingenteur in Bruchsal, ist Profutura mit Einzelvertretungsbezugnis erteilt. Bruchsal, den 10. November 1938. Amtsgericht I.

Sandelsregister-Eintrag A 5 Nr. 15 Irma Schardt & Co. Kommanditgesellschaft in Bruchsal, Persönlich haftender Gesellschafter ist Fritz Schardt, Kaufmann in Bruchsal. Es ist ein Stammaktbuch vorhanden. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1938 begonnen. Bruchsal, den 10. Nov. 1938. Amtsgericht I.

**Offenburg.** Das Entschuldigungsverfahren für die Bauernscheune Ernst Ludwig Gerhards und Luise geb. Haas in Offenburg wurde nach Bestätigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben. Offenburg, den 9. November 1938. Entschuldigungsamt.

Das Entschuldigungsverfahren für die Sandwirtscheweite Hugo Föhler und Emma geb. Schmitzer in Offenburg wurde nach Bestätigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben. Offenburg, den 6. November 1938. Entschuldigungsamt.

**Allerlei zum Abendessen:**

Qualitätsmarinaden	1 Ltr. Dose	1/2 Ltr. Dose
Bismarckheringe	80	48
Rollmops	80	48
Geleeheringe	80	48
Bratheringe	62	38
<b>Heringshappen</b> in Tomaten, Dose	<b>32</b>	
<b>Fettheringe</b> in Tomaten . . . . . Dose	<b>38</b>	
<b>Bierfilet</b> ohne Gräten . . . . . Dose	<b>42</b>	
<b>Lachsheringe</b> . . . . . Stück 7, 500 gr	<b>30</b>	
<b>Bücklinge</b> . . . . . 500 gr	<b>37</b>	
<b>Delikates-Frischgurken</b> . . . . . Stu	<b>8-6</b>	

Eingetroffen direkt ab See:

**Kabliau** 1. Abschnitt 300 gr **33** im ganzen 500 gr

**Seelachsfilet** . . . . . 500 gr **43**

**Goldbarschfilet** . . . . . 500 gr **58**

**BEANKUCH**

3% RABATT

## Die Schwaben erzwingen ein Unentschieden

Deutsche Fußball-Auswahl - Württemberg 1:1 (0:0) / Geschlossener Mannschaftsleistung entschied das Stuttgarter WHW-Spiel

Es ist nicht das erste Mal, daß eine deutsche Fußball-Auswahlmannschaft es nicht fertig brachte, eine Gauelf zu schlagen. Was den Sachsen und Brandenburgern bisher gelang, glückte auch den tapferen Württembergern. Die Schwaben liefen in der Stuttgarter Adolf-Hilfer-Kampfbahn zu großer Form auf und erzwingen vor 15000 Zuschauern gegen die Nachwuchs-Nationalmannschaft ein durchaus verdientes 1:1 (0:0). Das Ergebnis war für die Reichsauswahl sogar etwas schmeichelhaft. Wenn dieses größte der zahlreichen WHW-Spiele keinen starken Anklang fand, so lag das einmal an dem wenig einladenden nächtlichen Wetter, dann aber vor allem daran, daß die Nationalmannschaft fast täglich in der letzten Woche geändert werden mußte. Die beiden Mannschaften traten in folgender Aufstellung an:

**Nationalmannschaft:** Jakob (Regensburg); Janes (Düsseldorf), Müsch (Troisdorf); Gelleck, Tibulski (beide Schalke), Männer (Hannover); Viallas (Duisburg), Nirsch (Wien), Schön (Dresden), Fiederer (Hürth), Arlt (Kiel).  
**Württemberg:** Müller (Schramberg); Mack (Ulm), Cozza (Stuttgart); Ribbe (Stuttgart), Piccard, Schäbler (beide Ulm); Aubele, Mohn (beide Ulm), Seig (Kornwestheim), Sing, Geiser (beide Stuttgart).

### Fiederer ein großes Talent

Durch die zahlreichen Ablagen kann der Stuttgarter Kampf als Generalprobe für Rotterdam nicht mehr gewertet werden. Für die vielen Nachwuchskräfte galt es deshalb zu zeigen, was in ihnen steckt. Hierbei muß vor allem der ausgezeichnete Halblinke Fiederer genannt werden, der bei weitem der erfolgreichste Stürmer der Nationalmannschaft war und sogar vielleicht als bester Spieler auf dem Platz angesehen werden kann. Neben ihm konnten noch der 19jährige Wiener Nirsch durch einen guten Schuß und der linke Verteidiger Müsch von Troisdorf 08 vollauf befriedigen. Arlt und Viallas, die beiden jungen Außenstürmer, wurden nicht genügend eingesetzt, da die gesamte Halbbreite mit Gelleck-Tibulski-Männer zu sehr mit der Abwehr besetzt war, um sich auch dem Aufbau widmen zu können. Schön als Mittelstürmer hatte viele gute Momente, in denen vor allem seine Ballbehandlung gefiel. Ständig wurde er von zwei bis drei Gegnern bewacht und kam nicht, wie erwartet, zur vollen Entfaltung seines Könnens. Jakob im Tor spielte fehlerlos. Beim Ausgleichstor der Württemberger war ihm die Sicht veriperrt. Mit Janes und Müsch zusammen bildete er die starke Abwehr, an der Württemberg immer wieder scheiterte.

### Württembergs bessere Läuferreihe

Das Prachtstück der Schwaben war die Halbbreite Ribbe-Piccard-Schäbler. Sie war der Motor des württembergischen Spiels und in ihrer Gesamtwirkung der nationalen Läuferreihe überlegen. Im Sturm gefielen vor allem Sing und Geiser auf dem linken Flügel, während die Abwehrspieler Müller, Mack, Cozza und Holz hart und sicher genug waren, um weitere gegnerische Tore zu verhindern. Die gesamte Mannschaftsleistung der Schwaben begeisterte die Zuschauer restlos und hätte auch einen knappen Sieg verdient gehabt.

Mit einem Pattschuß des jungen Austria-Halbrechten Nirsch in der 5. Minute begann der Kampf eigentlich. Wenig später schon hatten die Württemberger eine klare Chance, als Seig freitendend das gegnerische Tor nicht fand. In der 35. Minute mußte Württemberg seinen verletzten rechten Verteidiger Mack durch Holz (Stuttgart) ersetzen. Durch das aufopfernde Spiel ihrer Läuferreihe lagen die Schwaben durchweg in der „nationalen“ Hälfte, scheiterten aber bei ihrem schwächsten Angriff an der starken nationalen Abwehr. Nach dem Wechsel hatte Württemberg umgestellt. Sing spielte links außen und Geiser Halblinke. Dadurch gewann der Angriff etwas an Durchschlagskraft, da sich Sing gegen Janes besser durchsetzen konnte.

Auf beiden Seiten gab es eine Reihe von guten Tor Gelegenheiten, die klarsten wurden aber von Geiser und Nirsch vergeben. In der 62. Minute fiel schließlich das erste Tor. Fiederer unternahm einen Alleingang, schlängelte sich durch die gegnerische Abwehr und schoß unhaltbar ein, eine feine Einzelleistung, die aber einen umso größeren Widerstand der Württemberger zur Folge hatte. Unter den ständigen

Anfeuerungsrufen der Zuschauer rissen die Südbadischen die Spielführung mehr und mehr an sich, drängten und drückten auf den Ausgleich, so daß Jakob sein ganzes Können und einige famose Paraden zeigen mußte. Erst drei Minuten vor Schluß gelangten die Gastgeber durch einen Weilschuß des rechten Länders Ribbe zum längst verdienten Ausgleich. Um ein Haar wäre den Schwaben beinahe noch der Sieg geglückt, als Schäbler mit einer Bombe aus dem Hinterhalt die Latte traf.

### Nordbaden - Südbaden 1:6

Keinen überragenden Besuch hatte das Mannheimer Opfertagspiel zwischen den Auswahlmannschaften von Nordbaden und Südbaden gefunden. Beide Mannschaften waren nochmals umgestellt worden, was lediglich der südbadischen Elf zum Vorteil gereichte. Die Gäste gewannen auch überlegen mit 6:1 (2:0) Toren. Lediglich für wenige Minuten zu Beginn der zweiten Halbzeit konnten die Nordbadener gefallen. Sonst spielte die Elf ziemlich planlos.

Der Karlsruher Angriff bei Südbaden war überaus angriffs- und schußfreudig. Den Torreigen eröffnete Weisbrod (Karlsruhe) in der 18. Minute, dann allerdings dauerte es bis zur 40. Minute, ehe Karst (Neureut) auf 2:0 stellte. Nach der Pause zeigte Oskar Siffing eine feine Einzelleistung, die er mit erfolgreichem Torchuß abschloß. Innerhalb von fünf Minuten wurde dann Nordbaden vollständig überannt. In der 20. Minute stellte Brecht auf 3:1, in der 21. und 22. Minute war Klingler erfolgreich und in der 25. Minute stellte Brecht das Endergebnis her. Kaum 1000 Zuschauer - Schiedsrichter Albrecht (Mannheim).

Unter der ausgezeichneten Leitung von Albrecht (07 Mannheim) spielten für

**Nordbaden:** Allan (Walldorf); Gries (Walldorf), Abgel (Friedrichsfeld); Brümmer (Friedrichsfeld), Ueberhein (Friedrichsfeld), Wolenda (Walldorf); Wein (Neulussheim), Knapp (Weinheim), Siffing III (Walldorf), Herina (Käfertal) und Fiesche (Neckarau).

**Südbaden:** Becker (Mühlburg); Fimmel (RFB), Gramlich (Willingen); Helm (RFB), Meinger (Neureut), Fischer (Mühlburg); Brecht (RFB), Karst (Neureut), Weisbrod (Südstern Karlsruhe), Klingler (Daglanden), Wärm (RFB).

## Rastatt - Phönix Karlsruhe 2:4

Dieses Spiel zu Gunsten des WHW hat seine Anziehungskraft nicht verfehlt, denn nahezu 1000 Zuschauer hatten sich in Rastatt eingefunden und erlebten einen bis zur letzten Minute spannenden Kampf, der von Phönix mit 4:2 verdient gewonnen wurde. Die Gäste ohne Havlicek im Tor fanden sich nicht gleich richtig zusammen und wurden im ersten Abschnitt zeitweise von ihrem Gegner zurückgedrängt. Der Gastgeber war heute in bester Spielanlage, hatte in seinem Schlußtrio den besten Mannschaftsteil, wobei sich Dienert ganz besonders auszeichnete. Ruhig und sicher schlägt dieser alte Kämpfe seine Bälle ab und verfügt auch über ein sehr gutes Stellungsspiel. Neben ihm sei noch der Mittelkäufer zu erwähnen, der in der Abwehr, sowie im Aufbau erfolgreich arbeitete.

Wenn die Gäste zu diesem Siege kamen, so ist dies besonders auf die bessere Technik und vor allem auf schnelleres Ballspiel zurückzuführen. Mit dem Anstoß ziehen die Blauen gleich gefährlich los, eine feine Kombination führt das Leder von Förz zu Foram, der aus 30 Meter Knapp daneben schießt. Den Abstoß nimmt der einheimische Mittelkäufer gut auf, leitet weiter an den freitendenden Rechtsaußen, der sich aber nur bis an die gegnerische Verteidigung durchspielt und dort abgestoppt wird. In der Folge ist die Platz-

## WHW-Opfertagsspiele

### F U S S B A L L

in Stuttgart: Nationalelf - Württemberg 1:1  
**Gau Südwest:**  
in Frankfurt: Gau Südwest - FSB, Frankfurt 3:3  
Vorrussia Neunkirchen - Stuttgarter Kickers 2:1  
Wormatia Worms - Stadt Worms 9:2  
**Gau Baden:**  
in Mannheim: Nordbaden - Südbaden 1:6  
1. FC. Forzheim - Eintracht Frankfurt 3:1  
Heidelberg - Mannheim 2:2  
FSB. Offenburg - Achern/Rehl 4:0  
Weisloch/Mußloch - VfR. Neckarau 1:6  
Eberbach/Hirschhorn - Spvg. Sandhofen 1:3  
Schweigen - SB. Waldhof 2:5  
Knielingen/Neureut - Karlsruher FV. 0:1  
Weingarten/Blantenloch - VfB. Mühlburg 1:6  
FSB. Rastatt - Phönix Karlsruhe 2:4  
Vörrach/Rheinfelden - Freiburger FC. 4:4  
**Gau Württemberg:**  
Göppingen - Stuttgarter EC. 2:0  
VfR. Alen - VfB. Stuttgart 3:3  
**Gau Bayern:**  
1. FC. Nürnberg - Rapid Wien 0:3  
Stadt Bamberg - 1. FC. 05 Schweinfurt 0:6  
Würzburg - Neumeier Nürnberg 6:2  
München - Wien 2:2

### Winterhilfsspiele im Reich

Dresden - Leipzig 5:0  
Leipzig - Dresden 3:0  
Chemnitz - Zwickau 3:2  
Hamburger SV. - Werder Bremen 3:3  
Hannover - Düsseldorf 5:2  
Stadtmannschaft Hagen - FC. 04 Schalke 0:6

### H A N D B A L L

#### Auswahlspiel

in Schweningen: Württemberg - Schweningen 15:0  
in Karlsruhe: Heer - Zivil (WHW-Spiel) 9:15

### H O C K E Y

#### Süddeutsche Freundschaftsspiele

FB. 57 Sachsenhausen - SC. Heidelberg 2:2

### R U G B Y

#### Süddeutsche Opfertagsspiele

in Heidelberg: Heidelberg A - Heidelberg B 21:8



Handball Wehrmacht - Zivil 9:15 in Karlsruhe. Hier fällt das erste Tor für die Zivilmannschaft. Aufn. Kargellett

mannschaft leicht im Vorteil, versteht es aber nicht, seine schön herausgespielten Bälle in Erfolge umzuwandeln. So läßt der Rechtsaußen einen Bombenschuß los, der vom Gästehüter in feiner Manier gehalten wird. Födel, der für Havlicek das Tor hütete, befand sich in glänzender Verfassung und erhält des öfteren Beifall für mutige Abwehr. Nun hat sich aber der Sturm der Blauen engerisch durchgespielt und in der 25. Minute hat der Gästehalblinke Gahmann eine feine Kombination mit dem Führungstreffer abgeschlossen.



**ROTBART  
MOND-  
EXTRA**

Rasieren ein Vergnügen? -  
Ja, mit ROTBART-SONDERKLASSE, der Klinge zu 18 Pf.

Nicht lange währt die Freude der Karlsruher, denn schon eine Minute später hat ebenfalls der Halblinke der Platzmannschaft den Ausgleich fertiggestellt. Das Spiel ist jetzt fast ausgeglichen, wird von beiden Parteien temperamentvoll aber jederzeit fair durchgeführt. Es bleibt bei 1:1 bis zur Pause.

Nach dem Wechsel hat Rastatt sofort Gelegenheit zum 2. Treffer zu kommen, doch der Halbrechte schießt frei vor dem Kasten darüber. Im Gegenangriff ist es der Rechtsaußen Cunnz, der in der 5. Minute erneut die Führung für Phönix schafft. Die Gäste sind jetzt in voller Fahrt und gehen durch Elmeter zum 3. Mal erfolgreich hervor. Das war das Zeichen zum Generalangriff für Rastatt. In feiner Manier tragen jetzt die Gelben das Leder nach vorn und als Neurohr exakt an Hüper vorgelegt hat, schießt dieser unter großem Jubel seiner Anhänger zum 2. Treffer für Rastatt ein. Im weiteren Verlaufe werden dann die Gäste für kurze Zeit zurückgedrängt, können aber mit verstärkter Abwehr ihr Ziel zum Glück nicht erreichen. Nachdem sich dann Phönix wieder von der Umklammerung frei gemacht hat, wird der Ball von den Karlsruher Stürmern flach und exakt nach vorne gespielt und einen Bombenschuß von Graß ergibt dann das Endergebnis von 2:4 für Phönix.

### Südstern Ettlingen - Beierheim-Post/Rüppurr 2:1

Einen fairen technisch hochstehenden Kampf lieferten sich obige Mannschaften auf dem Platze am Wasserwerk. Es waren nahezu 500 Zuschauer erschienen, die in jeder Beziehung auf ihre Rechnung kamen. Das Spiel war fast dauernd ausgeglichen, nur war die Kombination der Blauen in der Ballabgabe sowie im Angriff etwas schneller als ihr Gegner. Auf beiden Seiten wurden klare Gelegenheiten herausge-





So fiel der Rekord der Rekorde

Armanos Beinschlag schlug Arne Borgs Armzug

Das Jahr 1938 war das Todesjahr berühmter Rekorde; Pat Ryans Hammerwurfrekord aus dem Jahre 1913, Oskar Mathisens Weltrekord im Eisschnell-Laufen aus dem Jahr 1914 und schließlich der Rekord der Rekorde, Arne Borgs Weltbestleistung über 1500 Meter Kraul, die elf Jahre lang Bestand hatte, mußte daran glauben...

Amano, ein 19jähriger „Freschman“ der Nippon-Universität, war vor jener Ausscheidungsveranstaltung für die Japan-Meisterschaften im Meiji-Schrein-Stadion kaum bekannt. Im Vorjahr war er als Arbeiter in einer Tokioter Eisfabrik bei den Landesmeisterschaften nicht einmal in den Endlauf gekommen...

Leistungspreise für Spitzensportler

Stiftung des Reichssportführers

Reichssportführer v. Tschammer und Osten hat für die Spitzensportler aus allen Lagern einen Preis gestiftet, dessen Art und Gestalt noch bestimmt werden und den zu erringen ein sehr strenger Maßstab angelegt werden wird. Entscheidend für die Vergabe sind die Leistungen, die unter Spitzensportler beispielsweise in der Leichtathletik in der Zeit zwischen den Deutschen und den Europameisterschaften...

Schwarzwälder Skitermine im Dezember

Der Monat Dezember hat sonst in seinen sportlichen Terminen im Schwarzwald den Charakter des Aufstieges gehabt, der sich in der Hauptsache auf die Tage Weihnachten-Neujahr erstreckt. Im bevorstehenden Dezember verschiebt sich das Bild insofern, als die Termine von Belang, die der Genehmigung durch das Reichsfachamt für Skilauf unterlagen, schon

mit dem 11. Dezember beginnen, wo die Universität Freiburg durch ihr Institut für Leibesübungen ihre Vorläufe am Feldberg (Zästel) abhält. An Weihnachten bringen dann alle Teile des Schwarzwaldes namhafte Skiwettläufe zur Durchführung. Am ersten Weihnachtsfeiertag hält der Ski-Club Hintergarten ein großes Skispringen an der Adlerschanze ab, das ganofren ausgeschrieben ist. An dieser Adlerschanze hatte zwei Jahre vorher der Reichsfachhalter von Baden die großen 70-Metersprünge miterlebt, die damals in Verbindung mit der Schwarzwaldförstereischaft durch die deutsche Olympiawahlmannschaft geeicht wurden.

Sinngemäß in den Abschnitt Weihnachten-Neujahr gehört, wenn auch im Januar liegend, noch der große zweiteilige Kampf in Abfahrt und Springen, die Hochfirt-Bettkämpfe in

Interessante Kämpfe in der 5. und 6. Runde

Fines Vorsprung im Schach-Achtkampf vergrößert sich - Keres gewinnt in glänzendem Opferstil gegen Capablanca!

Die 5. Runde des großen Schachkampfes wurde in Zwoille, einem kleinen holländischen Städtchen, halbwegs zwischen Groningen und Amsterdum, ausgetragen. Es gab heute ausnahmslos an sämtlichen vier Brettern erbitterte Auseinandersetzungen! Fine mußte nun schon zum drittenmal, gegen die „Französische Verteidigung“ (V4-Variante) kämpfen; diesmal versuchte Flohr sein Glück mit dieser umkrittenen Spielweise. Beide Meister gingen von Anfang an aufs Ganze, blitzschnell wechselten die Kampfbilder. Im 28. Zuge mußte Flohr aufgeben, entscheidender Materialverlust war unvermeidbar. Capablanca baute sich in einer „Nimzo-Indischen Verteidigung“ gegen Reschewski zurückhaltend, aber fest auf. Der amerikanische Meister versuchte durch mehrfachen Tausch zu vereinfachen, nur teilweise glückte ihm das.

Die 6. Runde nahm in allen vier Begegnungen einen außerordentlich aufregenden Verlauf. Die Sensation des Tages war die vernichtende Niederlage des Exweltmeisters Capablanca gegen Keres. Der Estenmeister behandelte die gegnerische „Französische Verteidigung“ ähnlich wie in Noordwijk gegen Elistafes, er spielte im 3. Zuge Eb1-d2. Da Capablanca nicht genau Bescheid über das beste Gegenpiel wußte, bekam er frühzeitig eine gedrückte Stellung. Systematisch baute sich Keres eine gewaltige Angriffsstellung

Deutsche Tennis-Ranglisten

Heinrich Henkel und Marieluise Horn

Ohne die sudetendeutschen Spieler, beispielsweise Frau Anni Hein-Müller (Karlsbad) und Roderich Menzel (Reichenberg) berücksichtigen zu können, hat das Fachamt Tennis im D.M.V. seine Ranglisten aufgestellt. Erst die Listen 1939 werden wahrhaft großdeutsche Ranglisten sein können.

Die zehn Besten bei den Männern und Frauen sind:
Männer: Heinrich Henkel (Berlin), 2. Georg v. Metaxa (Wien), 3. Hans Rodel (Wien), 4. Rolf Göppfert (Berlin), 5. W. Beuthner (Berlin), 6. H. Gerstel (Berlin), 7. Werner Menzel (Berlin), 8. E. Koch (Münster i. W.), 9. S. Richter (Breslau), 10. F. Sulcz (Aöln).

Neustadt (Schwarzwald), deren Bedeutung dadurch gekennzeichnet ist, daß sie reichslos ausgeführt sind. Es steht hierfür die große Nordtreppe vom Hochfirt für die Abfahrt mit einem Höhenunterschied von 350 Metern und die schöne Hochfirtschanze direkt bei Neustadt zur Verfügung, die ihre 60-65 Meter zuläßt und außerdem in ihrer Größe die einzige reine Naturschanze im Schwarzwald ist.

PALLI. u. GLORIA. Ein neuer Tobis-Film, von dem man spricht. Verwehte Spuren. mit: Kristina Söderbaum, Frits van Dongen u. a. Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. Im Gloria heute letztmals.

RESI. Heute letztmals! Das wertvolle, einzigartige Kunstwerk. Vertrauensbruch. der französische Spitzentfilm in deutscher Sprache. Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

Amtliche Anzeigen. (Amtl. Befehlsmaßnahmen entnommen) Karlsruhe. Handelsregister Amtsgericht Karlsruhe (Baden). Für die Angaben in [ ] keine Gewähr. Neueintragen. Eintrag vom 8. 11. 38. G.N. 1148. Alfred Haag Kommanditgesellschaft (Leoboldstr. 15), Kommanditgesellschaft seit 8. November 1938.

Diätetische 3 Zimmer-Wohnung. oder 2 Zimmer-Wohnung m. Manufaktur, von 2 Personen auf sofort oder später zu mieten gesucht. Nähe Hauptbahnhof auch Weißfeld. Miete bis 2. 12. 70.- Ang. u. Nr. 4739 an die Bad. Presse.

Kleine Anzeigen Große Wirkung. Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidatoren sind die Rechtsanwälte Dr. Eugen und Dr. Arthur Weißbauer in Karlsruhe. Jeder Liquidator ist berechtigt, allein zu handeln. Die Prokura des Franz Josef Weder II in Untergrombach ist erloschen.

Amtliches Anzeigen. (Amtl. Befehlsmaßnahmen entnommen) Karlsruhe. Handelsregister Amtsgericht Karlsruhe (Baden). Für die Angaben in [ ] keine Gewähr. Neueintragen. Eintrag vom 8. 11. 38. G.N. 1148. Alfred Haag Kommanditgesellschaft (Leoboldstr. 15), Kommanditgesellschaft seit 8. November 1938.

Schule für Gesellschafts- u. Stepptanz Eisele. Kurse Einzelunterricht. Gröchingen. Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Gröchingen. Nachdem die Maul- und Klauenseuche ausgedehnt ist, werden folgende Anordnungen getroffen: A. Sperregebiet. Die Gemeinde Gröchingen bildet einen Sperregebiet im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsbestimmungen zum Viehsteuergesetz.

Udselheim. Entwässerungsarbeiten. Das Kultur- und Wasserbauamt Udselheim erteilt im Auftrag der Gemeinde Udselheim, Amt Zauberschlößchen, die Arbeiten zur Entwässerung von etwa 115 ha Acker- und Wiesenfläche, umfassend drei Lote mit zusammen 19 300 qm Grabenanshub, 14 800 qm Rosen.

Amtliches Anzeigen. (Amtl. Befehlsmaßnahmen entnommen) Karlsruhe. Handelsregister Amtsgericht Karlsruhe (Baden). Für die Angaben in [ ] keine Gewähr. Neueintragen. Eintrag vom 8. 11. 38. G.N. 1148. Alfred Haag Kommanditgesellschaft (Leoboldstr. 15), Kommanditgesellschaft seit 8. November 1938.

Altpapier! Korbpapier, Drucksachen, Akten etc. sowie sämtliche Rohprodukte. Heinr. Feuerstein. Fasanenstr. 26, Telefon 3481. Für Akten, Privatbriefe, Gehaltsnachweise, etc. etc. Garantie des Einstampelns.

Offenburg. Das Entschädlungsverfahren für den Bauern Ludwig Huber I in Rübchenherzst wurde nach Bestätigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben. Offenburg, den 9. November 1938. Entschädlungsamt.

Man kauft gut und billig bei MOBEL EHRFELD am Rönchstr. 13. Karlsruhe Erbprinzenstr. 1. Möbel, Teppiche, Porzellan, Glas, etc. etc.